

Kricheň*, der Unsterbliche

ein Drama in vier Akten - einschließlich des Briefträgers Traum.

von Eva Maliti-Fraňová
übersetzt von Angelika Zöllner

Personen:

Kricheň der Unsterbliche/ der verstorbene, alte Kricheň, Vater von Kricheň, *(beide gespielt von einem einzigen Schauspieler)*.

Hana, seine Frau , lebend und später tot,

Marka, seine Tochter, *(lebend und später tot – beide gespielt von einer einzigen Schauspielerin)*.

Matej, der Briefträger

Peter *(mit Schnurrbart)* und Paul *(ohne Schnurrbart)*...., Kricheňs Söhne, Zwillinge, *(beide gespielt von einem einzigen Schauspieler)*.

Eva, Peters Frau, ein großes, schlankes, schwarzhaariges Weib

Peters Sohn, Kricheň junior *(gespielt von einem Zwerg)*.

Die drei Klageweiber:

Susa Mauser, Zofa Riesenzahn, Anca Krähe

Drei tote Männer:

Duro Martin, Kubo Riesenzahn, Jano Locher

(alle Personen gespielt von drei Schauspielerinnen - oder zwei Schauspielerinnen und einem Schauspieler - oder eine andere Kombination nach dem Prinzip der Travestie).

Der Chor der Toten

* Der Name Kricheň ist Evas Maliti.-Fraňovás Erfindung → bedeutet etwas wie Raubvogel, Linkshänder, Kriechtier, Zwergbaum.

Wir haben uns bei der deutschen Übersetzung für ‚Kricheň‘ entschieden.

Akt 1

Die Handlung spielt in einem kleinen Dorf in der Slowakei, am Ende der Kommunisten-Ära.

In der Mitte der Bühne – einer bäuerlichen Küche – befindet sich ein großes Bett. Kričeň liegt zwischen zwei großen Kissen unter einer schweren Decke; er trägt einen graugestreiften Flanell-Pyjama. Zeitungen und alte Bücher sind überall über sein Bett ausgebreitet. Er ist ein Mann um die 65 Jahre, fast kahlköpfig, schwer gebaut, mit einem tierähnlichen Ausdruck in seinem Gesicht – ungezähmt, etwas gewalttätig und pfiffig wirkend zugleich.

Der Raum ist ausgestattet mit standardmäßig rustikalen Möbeln; im Hintergrund lehnt eine Leiter an der Wand, die zum Dachboden führt. Hühner sitzen auf den Leitersprossen. Die Wände sind dunkel und rissig, fleckig und muffig. Rechts und links befinden sich Fenster, zwischen ihnen ist die Eingangstüre).

Der Raum sieht unordentlich aus wie eine Räuberhöhle. Anstatt einer Lampe hängt eine einzelne Glühbirne von der Zimmerdecke herab.

Kričeň's Frau Hana wandert ... ohne irgendeine klare Absicht ..., gerade im Zimmer auf und ab. Sie musste einst eine Schönheit gewesen sein; aber jetzt trägt sie langes, graues und ungekämmtes Haar, zusammengeklumpt, als sei es lange Zeit nicht gekämmt. Ihr Alter ist unklar, etwa um die 55 – 58.

Sie hat das Gesicht einer Madonna, die gealtert und in die Jahre gekommen ist. Sie ist bekleidet mit einem schwarzen Regenmantel, an der Taille zusammengehalten mit einem alten Damenstrumpf, trägt Dinge von einem zum anderen Platz wie im Traum und scheint ganz außerhalb dieser Welt zu sein. Sie schaut umher, als suche sie immerfort etwas.

Matej, der lahrende Briefträger – sein linkes Bein ist kürzer – sitzt auf einem Stuhl neben dem Bett; er trägt eine Briefträger-Jacke. Er ist der Jüngste und schaut aus wie 50. Aus seiner Posttasche holt er einige Tageszeitungen hervor, breitet sie auf dem Bett aus und lehnt seine Tasche gegen das Bett. Matej's Augen gleiten von der wandernden Hana zu Kričeň im Bett. Der morgendliche Sonnenschein kriecht in den Raum durch die offenen, ländlichen Fenster.

Kričeň: *(dröhnt mit tiefer Stimme):* Was ist los?

(Der Briefträger fährt zusammen).

Der Briefträger: *(Eilig):* Hier sind eure Pravda, Eure Práca, Eure Smena...

Kričeň: *(stubst die Zeitungen mit einer einzigen Handbewegung vom Bett fort; der Briefträger beginnt sie mit Sorgfalt einzusammeln und murmelt zu sich selbst: ‚Hm, ich habe diese Zeitungen noch an die Abonnenten auszuliefern.‘).*

Wäre ich nicht gerade dabei zu sterben, wir könnten ... wir könnten die Post vom Nationalkomitee gecheckt haben z.B. (zwinkert ihm zu). Was meinst du, Matej?

Der Briefträger: *(unsicher).* Gut, hier haben wir einen Umschlag... Jano Locher schreibt einer Frau aus Bratislava... *(erschrickt)* lass mich in Ruhe, Kričeň, du warst tot. Nunja. Du kannst tagtäglich 10 mal sterben, bevor du vom Pub nach Hause kommst. Wenn du vor einer Woche gestorben wärest, glaubte ich dir sogar... Jano Locher sagte neulich, als er zum Grasmähen Freiwillige vom Nationalkomitee anforderte, das einzige, was du willst ist, dich vor dieser Arbeit zu drücken.

Kričeň: *(ironisch)...*Gras mähende Freiwillige... . Erstens, es kann nicht freiwillig gewesen sein, auch wenn dieser Schurke noch so viele Gespräche darüber führt, und zweitens, die Roten haben sogar die Kühe demoralisiert. Sie sollten sie annehmbar weiden lassen, nicht in einem Stall herum liegen lassen wie diesem. Sie fressen auf der Platte wie vom Fließband. Sie sollten für ihre Mägen ein Recht auf frisches Grün bekommen.

(Der Briefträger schüttelt seinen Kopf, unüberzeugt). Du bist auch ein Roter, Kričeň.

Krchen (*sachlich*). Ich bin ich.

Briefträger: Du bist du. Und ich muss an deiner Stelle das Gras mähen.

(Kricheň macht ein Gesicht, als hörte er nichts). Du verstehst nichts, du bist nicht ganz richtig in deinem Kopf. Narr, was meinst du, woraus besteht das Geheimnis menschlichen Lebens? Daraus, dass du eines Tages stirbst. Und der Mensch muss es vielleicht ein paar Mal im Leben merken, damit er weiß, was ihn am Ende erwartet.

So, und was hat dieser Schurke zu sagen in seinem Schreiben?

(Der Briefträger dreht lustlos seinen Kopf und bemerkt Hana, die ein großes, schmutziges Kissen hin und her trägt. Seine Erscheinung wird langsam zärtlich, liebevoll und ein wenig infantil; er sendet ihr scheue Blicke. Plötzlich winkt ihr Kricheň mit einer herrischen Handbewegung zu, und Hana lässt ihr Kissen fallen. Sie dreht sich herum wie eine Marionette; mechanisch geht sie zur Küchenanrichte und zaubert eine halb geleerte Flasche Borovichka heraus, starken slowakischen Schnaps. Sie füllt ihn abwesend in zwei kleine Gläser und reicht sie, mit der gleichen Abwesenheit, dem Briefträger, der sie dankbar entgegennimmt:

Dank dir, Gute, sehr nett von dir. Danke. *(Hana entfernt sich, ohne zu antworten)*.

Kricheň: Warum achtest du auf sie? Sie ist ohnehin dumm.

(Der Briefträger gibt ihm ein Glas, immer noch ein wenig abwesend und verträumt).

Der Briefträger: Auf deine Gesundheit!

(Kricheň leert sein Glas in einem Zug, während Matej genießerisch schlürft).

Kricheň:*(philosophisch – zu sich selbst):*

Wie du weißt, habe ich mich bereits entschieden. Ich will die Tage nach dem Tod doch im Erdboden herumfaulend zubringen und mich bis auf die Knochen von Würmern zernagen lassen.

Neulich las ich in der Zeitung, dass es überall in Bratislava keine menschenwürdige Beerdigung mehr gibt. Stattdessen kommst du irgendwohin auf eine neue Art Friedhof, wo du begraben wirst mit aufrecht stehenden Beinen, Sarg an Sarg, wie Soldaten, um Raum zu sparen.

Der Briefträger: *(Nickt mit seinem Kopf, misstrauisch):* Ist das wirklich rechtens?

Kricheň: So sagte ich mir, einmal werde ich schließlich nicht mehr da sein; deshalb möchte ich verbrannt werden wie die alten Griechen. Genauso, in einem netten und sauberen Krematorium mit einer Münze unter meiner Zunge.

Der Briefträger: Aber...

Kricheň: Jedermann macht es heutzutage.

Der Briefträger: Aber...

Kricheň: Warum, hast du niemals zuvor von einem Krematorium gehört???

Der Briefträger: Aber - Menschen werden hier im Dorf in der Erde begraben...

Kricheň: *(geringschätzig, ungeduldig)* Ja, und der ganze Friedhof ist vollgestopft (ausstaffiert) mit diesen Toten. Wie viele Male habe ich dir erzählt, dass das Niedergelegt-Werden unter diesen Schafsköpfe bedeutet, komplett zu verblöden...

Wer von unseren Toten hat auch nur einen Funken Verstand gehabt zu seiner Lebzeit?? Stell sie dir vor in ihren Gräbern, Reihe an Reihe, einer neben dem anderen... Jozo Haderaba, Miso

der Geizhals, Pal' o Krähe, Jano Mikun... denk' darüber nach. Der gesamte Friedhof, Grab an Grab ist voll von Idioten. *(Er winkt mit der Hand ab, überdrüssig von diesem Thema).*

Jetzt sind meine Pläne für ein Leben danach anders... Verbrannt werden ist hygienisch und sogar nützlich für die Gesellschaft. Du solltest dich ebenfalls verbrennen lassen.

Der Briefträger: *(beginnt erschrocken zu husten).* Warum, hast du deinen gesamten Verstand verloren??? Ich habe noch nicht die Absicht zu sterben, ich bin jünger als du. Ich habe nicht gesündigt in meinem Leben. Ich habe niemandem etwas Böses getan. Wirklich, ich habe nichts dgl. getan, ich bin zufrieden.

Kricheň: Aber es würde großartig sein, nicht wahr? Nett verbrannt zu werden, unser Staub in den Urnen, die Urnen auf die Anrichte gestellt und dann... wo ist diese Person? *(Dreht sich zu Hana, die gerade die Leiter besteigt). Die Hühner, ein wenig scheu, fliegen auf und nieder und gackern.*

Was macht sie da, zum Teufel; verdammt, Matej, geh und hole sie, tu es bitte sofort, oder sie fällt gleich herunter...

(Der Briefträger prescht los zu der Leiter und nimmt Hanas Hand; sie wirft ihm wortlos einen Blick zu und klettert herab. Dann kommt sie herüber zum Herd und beginnt geräuschvoll, etwas in den Backofen zu schieben. Sie versucht das Feuer zu schüren und zerknüllt Zeitungsfetzen... nachdem sie bis jetzt nichts gesagt hat, rückt sie jetzt in den Vordergrund (wird dominant).

Kricheň spricht weiter, während er ein Auge auf sein Weib hat. Der Briefträger schaut auf sie wie hypnotisiert).

Kricheň: Wenn du nicht verbrannt werden möchtest, dann lasse ich mich eben alleine verbrennen ... *(Der Briefträger zeigt keine Aufmerksamkeit)- hörst du mich?? Hör auf, sie anzugaffen. (Der Briefträger zuckt zusammen, dreht ihm sein Gesicht zu).* Ich werde alleine verbrannt werden, und du wirst meine Asche von einem Flugzeug aus über die gesamte Welt streuen.

Der Briefträger: *(missbilligend).* Warum, bist du Indira Gandhi? ... Außerdem, warum benötigst du ein Flugzeug, um deine Aschenreste verteilt zu bekommen?? Ein Kirchturm könnte es ebenso sein, ich bin niemals geflogen in meinem Leben...

Kricheň: Sei nicht so niedergeschlagen, Matej. Du weißt, ich habe neulich von den Wikingern gelesen – es gab einmal solche Menschen irgendwo im Norden – und diese Wikinger pflegten sich selbst in ihren Schiffen zu begraben. Sie brachten ihre Toten an Bord eines Schiffes und schicken sie und die Ladung zum Segeln über das Meer.

Der Briefträger: *(halb-betrunken)* Aber wie kann ich dich hier in einem Strom in unserem Dorf losschicken, hier gibt es bekanntlich nur wenig Wasser.

Kricheň: *(finster):* Und die Scythen-Nomaden? Es wird angenommen, sie pflegten ihre Männer zusammen mit ihren Pferden zu begraben, sogar zusammen mit der gesamten Familie. ...

(Mittlerweile ist es Hana erfolgreich gelungen, das Feuer in Gang zu setzen. In einem plötzlichen Ausbruch von Aktivität sucht sie in jeder Ecke herum, schüttelt die Wäschestücke auf, die auf einer langen Bank ausgebreitet waren, öffnet die Türen der Küchenanrichte, zieht alle Schubladen heraus und zerstreut ihre Inhalte.

Sie stapft um die verwirrten Männer herum und schaut unter Kricheňs Federbett. In kurzer Zeit hat sie alles auf den Kopf gestellt. Im Raum herrscht eine unsägliche Unordnung).

Der Briefträger:*(betrachtet, dann dreht er sich um zu Kricheň):* Du weißt, Kricheň, sie hat nicht ein Wort verlauten lassen, seitdem Marka verschwunden ist.

Kricheň: *(mit zur Seite gedrehtem Kopf)* Warum, was hat sie überhaupt zu sagen?

Der Briefträger: *(geht auf und ab)*. Nach was hält sie nur Ausschau?

(Hana spaziert abwesend wie im Tran herum).

Kricheň *(angespannt)*: Wie kann ich annehmen, darüber irgendetwas zu wissen?

(Der Raum ist ruhig, außer einem gelegentlichen Hühnergackern draußen im Hof. Hana klettert auf die Leiter und betritt den Dachboden. Gackernd folgen ihr die Hühner. Sie macht eine Weile Unruhe, der Klang ihrer Schritte ist oben zu hören. Dann klettert sie die Leiter hinab. Die Hühner springen um sie herum. Der Briefträger und Kricheň verdrehen beide ihre Köpfe und versuchen, den flatternden Vögeln auszuweichen. Der Briefträger schaut Kricheň mit einem fragenden Blick ins Gesicht. Kricheň macht eine abwehrende Handbewegung).

Kricheň: Das ist genug. Öffne den Briefumschlag, Matej. Wir wollen wissen, was dieser Schurke angestellt hat...

Der Briefträger: *(sträubt sich zunächst, doch sein Wille erlahmt zusehens)*: Ach, lass es sein, Kricheň...

Kricheň: Keine Angst. Ich denke, er wird in einer Brunnenkur sein oder dergleichen. Er muss mit Sicherheit bis über alle Ohren verliebt sein. Wir müssen ihn öffnen, du Esel. Theresa sollte wissen, mit welchem Schürzenjäger sie zusammen lebt. Bring diese Kerze herüber, damit wir das Siegel aufbrechen können... *(heftig)* Komm, gib ihn her...

Der Briefträger: *(Erschrocken grabscht er nach seiner Posttasche)*. Ich fürchte, ich muss jetzt fort.... es ist spät, ich werde längst woanders erwartet, sie suchen mich vielleicht schon.

Kricheň: Jajajajaja.

Oh, oh, Hiiiiilfe, es geht schon wieder los...Komm her, tue etwas, schnell! Ich sterbe! Hier, hier! Mein Herz! Und der Kopf! Was... was ist nur los? Das ist der Sensenmann! *(jammert und stöhnt)*.

Der Briefträger: *(völlig konfus)* Hana, schnell. Wir müssen etwas tun! Der Doktor!

(Hana war indessen, in einen schwarzen Regenmantel gekleidet, mit den Bettlaken und dem Federbett beschäftigt. Plötzlich steht sie mitten im Raum, dem Bett gegenüber und schaut unentschlossen nach Kricheň, der sich in seinem Bett hin und her wirft. Auf einmal wird er steif, sein Kopf sinkt nach hinten; er verdreht die Augen und japst rasselnd, so als sei es sein letzter Atemzug).

Wie abwesend leert Hana ein Einkaufsnetz aus auf der unsäglichen Unordnung, die auf der Küchenanrichte ausgebreitet ist und schüttet Geld dazu aus einem geknoteten Taschentuch.

Dann geht sie zur Türe und hinaus auf die Straße).

Der Briefträger *(besorgt)*: Wohin ist sie gegangen?

Kricheň: Ins Geschäft. Borovitchka holen. Wir haben keinen mehr.

(Der Briefträger Matej schaut ihr nach und entdeckt sie plötzlich mit einem Blick durch das Fenster. Hana ist vollständig nackt. Matej's Augen treten hervor, offensichtlich vollkommen irritiert, ob er die Wirklichkeit sieht oder eine Illusion. In einem kurzen Moment schimmert ihre Gestalt weiß hinter dem Fenster. Matej schaut mit offenem Mund und kann nicht genug bekommen von dieser überirdisch wirkenden Schönheit. Dann fährt er zusammen, da etwas seine Sicht blockiert. Es ist der eifersüchtige Kricheň, der Matej's Augen mit seiner Hand bedeckt hat, um ihn davon abzuhalten, sein Weib zu beäugen.).

Kricheň Was hast du? Sie ist eine Hexe ... sie will einfach nicht kochen....

(In diesem Moment springt Matej hoch, bückt sich, bedeckt seinen Kopf mit seiner Tasche, als ob er einen Schlag darauf erwarten würde und schlurft betroffen davon. An der Türschwelle dreht er sich zögernd ein wenig zurück.

Der Briefträger *(ruft)*: Ich werde ein Telegramm senden an Peter und Paul. Kommt, bevor euer Vater seinen letzten Atemzug macht. *(Er eilt hinaus auf die Strasse).*

(Das Bühnenlicht lässt nach. Nach einer Weile ist die Bühne wieder erleuchtet von einem fremden, weißen Licht. Kricheň liegt auf seinem Bett und ist dabei, die Zeitung zu lesen. Er wird dargestellt von einer Attrappe, die mit dem Rücken dem Publikum zugedreht ist. Sein Gesicht ist bedeckt mit der Zeitung. Plötzlich öffnet sich die Türe. Eine weiße männliche Gestalt steht in der Türöffnung, eingewickelt in das helle Leichenhemd eines Toten. Es ist Kricheň's verstorbener Vater, der alte Kricheň, der sich im zweiten Weltkrieg verabschiedet hatte. Er starrt auf seinen Sohn).

Der alte Kricheň: So, liest du? Heh? Du wirst nicht lange Zeit dafür haben, mein Sohn. Sie warten auf dich - dort, wo ich herkomme.

Kricheň *(hinter der Zeitung hervorlugend)*: Vater, sind Sie es wirklich?

Der alte Kricheň: An unserem Ort kannst du lesen so viel du möchtest, und doch wirst du nichts lesen.

Kricheň: Aber Vater! Ich liebe Sie einmal!

Der alte Kricheň bleibt ruhig, dann macht er einen schnellen Schritt auf Kricheň zu, stupst dessen Zeitung weg und geht.

Kricheň: *(ruft)*: Vater! Wo sind Sie? Warten Sie, warten Sie, ich liebe Sie, Vater! Warten Sie bitte. Vater! *(er beruhigt sich allmählich)*

(Hana betritt den Raum, gekleidet in ihren schwarzen Regenmantel, mit einer Flasche Borovicka unter dem Arm, gemeinsam mit dem Briefträger Matej und seiner Posttasche).

Der Briefträger: *(springt in Richtung Bett und fühlt Kricheň's Stirn)*. In Christi Namen, was hat sich abgespielt hier ... ich kann noch nicht sagen, ob er heiß oder schon kalt ist....

(Hana schaut umher, wie abwesend. Die Lichter gehen aus).

Akt 2

(Die Lichter gehen an. Es handelt sich um den gleichen Raum wie vorher. Das Bett ist ansprechend hergerichtet. Zwei große schneeweiße Kissen sind hoch aufgerichtet, das Federbett ist hübsch glattgestrichen. In der Umgebung jedoch herrscht die gleiche unsägliche Unordnung. Kricheň ist nicht da. Sein bester schwarzer Anzug liegt jedoch ausgebreitet auf seinem Bett, bereit, im Sarg benutzt zu werden. Sowohl das Jackett wie auch die Hose sind so arrangiert, einen Mann darzustellen. Ein Hemd ist in die Brust gesteckt, und ein schwarzer Hut stellt den Kopf dar. Ein Kerzenleuchter steht an der Bettseite mit einer nicht angezündeten Kerze. Vor dem Bett befinden sich drei Stühle. Im linken Stuhl sitzt das erste weibliche Klageweib Susa Mauser gegenüber dem Publikum. Sie ist ganz in schwarz gekleidet, hat kein Kopftuch auf und zerknautscht ein weißes Taschentuch. Hana steht am Herd, eifrig mit Kochen beschäftigt – mit etwas undefinierbarem in einem riesigen Topf. Ihr ungekämmtes graues Haar reicht bis hinab zum Kochtopf. Die Küche ist voller Dampf. Es wirkt fast gespenstisch.

Hana benutzt einen riesigen, hölzernen Kochlöffel. Sie wirkt wie eine brauende Hexe.

Vorne, in der rechten Küchenecke versucht der Briefträger Matej, auf einem schmalen Stuhl zusammengerollt, etwas Schlaf zu bekommen. Die Türe schwingt auf, das zweite Klageweib Zofa Riesenzahn, tritt ein. Sie ist ebenfalls schwarz gekleidet, hat ein weißes Taschentuch in der Hand und ein schwarzes Tuch auf dem Kopf).

Zweites Klageweib: (laut, sodass alle es hören können). Gelobt sei Jesus Christus.

Erstes Klageweib: (traurig). Ewiglich, Amen, (Hana ist weiterhin wie abwesend). Warum setzt du dich nicht und schließt dich uns an?

Zweites Klageweib: (nimmt Platz in der Mitte und spricht zu Susa). Wie geht es ihm? Lebt er noch? Oder müssen wir ihn heute schon beweinen?.

Erstes Klageweib: (laut). Ich hoffe, die Doktöre werden ihn retten... Was für ein Mann war er, was für ein Verlust würde es sein...!

Zweites Klageweib: (lautstark) Ja, was für ein Verlust! Tz, tz, tz ... (sie schnalzt geräuschvoll mit der Zunge) Es gab niemanden, der ihm gleich kam. (leise, etwas schadenfroh). Anca Krähe sollte jede Minute hier sein, sie könnte einiges über ihn erzählen...

Erstes Klageweib: (flüsternd, erschrocken): Anca?!

Zweites Klageweib: Wer? Meinst du diesen Jüngsten von Krähe ...

Erstes Klageweib: Was??

(Plötzlich wird Hana wachsam und wendet ihren Kopf fort vom Kochtopf)

Zweites Klageweib: Gut so. (Dreht sich zu Hana, laut). Hana, oh Hana ... Wie wirst du das Leben ohne ihn bewältigen? Alles alleine, wie soll das gehen... Eure Söhne sind ausgezogen. Eure Tochter ist gegangen und wird vermisst ... das Haus muss versorgt werden, das gesamte Anwesen ebenfalls ... eine Frau kann das nicht alleine bewältigen ohne Mann... (Sie macht Schritte auf Hana zu, umarmt sie mit Sympathie). Hana, wie willst du das alles lösen, wenn dein Mann ins Gras beißt?

(Mittlerweile betritt das dritte Klageweib Anca Krähe eilig die Küche. Ihrem Gesicht sieht man die Verspätung an. Sie ist ebenfalls in schwarz gekleidet und mit weißem Taschentuch und einem schwarzen Tuch auf ihrem Kopf ausgestattet. Hana löst sich aus Zofas Umarmung und geht, ohne ein einziges Wort, von der Küche in den Hof).

Erstes Klageweib: So etwas! Sie wird vor lauter Glück tanzen...erinnert euch, wie Kricheň sie gepeinigt hat...(streicht sich über den Kopf). Oh, ich vergaß, mein Kopftuch aufzusetzen! (rauscht hinaus, der Hana folgend).

Drittes Klageweib: (schließt sich rechts der Sitzreihe an).

Jaja, es war wirklich eine Tortur mit ihm zu leben...

Zweites Klageweib: (ironisch) Wirklich eine Tortur, ah.... unsere süße Susa vergaß, dass sie selbst einmal um ihn gebuhlt hat.

Während des Grasmähens rechte sie immer ganz in seiner Nähe, sich an ihn schmiegend wie ein Blutegel... Sie sorgte sich gar nicht um Hana, so wie sie es jetzt vorgibt -

Drittes Klageweib: (bestürzt): Susa??!

Zweites Klageweib: Oh ja, Susa. Und es war nicht einmal ergebnislos... (Anca starrt sie an mit offenem Mund). Sieh einmal genau auf den jungen Janko, er ist Kricheň wie aus dem Gesicht geschnitten. Wahrhaftig, meine Liebe.

(Susa tritt ein mit einem Tuch auf dem Kopf).

Erstes Klageweib: Er sollte mittlerweile zurück sein vom Krankenhaus, jede Minute – ob tot oder lebendig, das weiß allerdings keiner.

(Susa nimmt Platz. Zofa sitzt in der Mitte, zusammen mit Anca und Susa an jeder Seite. Die letzten Zwei senden einander hässliche Blicke zu).

Zweites Klageweib: *(würdevoll, jedoch etwas traurig):* Der Suff hat ihn besiegt. Der alte Kricheň war das vollkommene Gegenteil von diesem Teufel; niemals tauchte er seine Zunge in den Schnaps. erinnert euch, als er im Krieg diesen schrecklichen Durchfall bekam; es lief einfach nur so aus ihm heraus, bis er starb. Und ein Glas zur Desinfektion wäre wahrhaftig passend gewesen! Aber er? Niemals! *(Seufzt).* Der alte Kricheň war der geborene Engel...

Erstes Klageweib: So kann es gehen. Es gibt da eine alte Regel: Ein guter Vater brütet einen schlechten Sohn aus.

(Hana tritt ein mit abwesendem Gesichtsausdruck, geht ein wenig auf und ab, dann läuft sie zurück auf den Hof).

Drittes Klageweib: *(schaut sich sorgenvoll um).* Hast du nicht bemerkt, wie Hana sich in eine absolute Närrin verwandelt hat, seitdem ihre Tochter Marka verschwunden ist? Ihr Mund ist seit dieser Zeit wie versiegelt. Die Leute im Dorf sagen, einige schrecklichen Dinge hätten sich hier ereignet, aber keine Seele weiß genau, was... erinnert euch, Marka lebte für eine ganze Zeit gar nicht mehr in ihren Gedanken...

Marka hörte damals sogar auf, zur Schule zu gehen! Die Leute fragten sie immer wieder, was denn nur geschehen sei, was für Sorgen sie hätte. Doch sie blieb dabei zu murmeln, dass der Grund etwas mit ein paar goldenen Zähnen zu tun hat...

Und dann war Marka ganz verschwunden! Wie merkwürdig!

Zweites Klageweib: *(flüsternd).* Der Briefträger weiß alles über diese Dinge, er steckt unter einer Decke mit Kricheň.

(Der Briefträger zuckt ein wenig zusammen, dann schläft er weiter).

Drittes Klageweib: Und wie er seine Jungen aus dem Haus hinauswarf! Peter ist hier seit drei Jahren nicht mehr erschienen! Sie sagen, sie hätten sich heftig geprügelt....

erinnert euch, der Junge war so wild darauf zu heiraten. Er war gerade dabei, das Haus zu auszubessern, um ein Nest zu haben, zu dem er seine Braut bringen kann. Er hatte alles, wie es sich schickt, vereinbart. Hatte Holz im Wald gestohlen, hatte seine Kumpel Zement stehlen lassen von der Genossenschaft. Aber der alte Mann wollte nichts darüber hören, obgleich das Haus bereits fast zusammenbrach ...

Erstes Klageweib: Schau jetzt mal nach dem Haus. Wie verrottet und durchgefault es bereits da steht, und das Dach ist vollkommen undicht. Wenn es regnet, bringt Hana ihre Eimer und Becken auf den Dachboden hinauf. *(Schaut nach oben).* Wieviel Wasser läuft dort gerade herunter....

Zweites Klageweib: Es gibt keinen einzigen Tag hier ohne Regen.

Drittes Klageweib: Sie sagen, es hat hier einmal einen schrecklichen Streit gegeben. Kricheň schlug Peter mit einer eisernen Hebelstange. Dabei hatte ihm der Junge die reine Wahrheit erzählt, dass nämlich das Haus kaum noch zu bewohnen sei, und dass er, Kricheň, ein überheblicher Taugenichts sei, der den ganzen Tag nur herumlümmelt.

Man munkelt, dass Kricheň, rasend vor Wut, gebrüllt habe: Sieh her, mit diesen Händen half ich meinem Vater dies Haus hier bauen, du lausiger Bastard!

Die alten Leute erinnern allerdings, dass er noch gar nicht geboren war, als der alte Kricheň diese Hütte gebaut hat.

Zweites Klageweib: Wie auch immer, Kricheň liebte und bewunderte den alten Mann sehr und ließ nicht zu, dass irgendjemand ein schlechtes Wort über ihn redete.

Erstes Klageweib: In der Tat, Kricheň liebte sogar seine Kinder, und Marka war sein Lieblingskind.

Drittes Klageweib: Jajajajaja... Es ist zu traurig, dass Peter mit seinem Vater nicht auskommen konnte. Er verließ das Haus danach, und Paul folgte ihm bald bald. Ich denke, sie kommen halt aus dem gleichen Ei. Das macht sie untrennbar, nicht wahr?

So blieben Hana und Marka zurück und mussten fortan alleine mit diesem knorrigen Kricheň auskommen. Was blieb ihnen anderes übrig? (*nachdenklich*). Ich habe gehört, dass die Brüder jetzt weit fort von hier in Bratislava leben. Und, nebenbei, Peter hat geheiratet.

Erstes Klageweib: Hast du nicht gehört, dass Peter heute zu Besuch kommt, zusammen mit seiner Frau und Paul? Es ist zu vermuten, dass sie Peters Erstgeborenen mitbringen...

Alle Klageweiber (*fallen übereinander her*): Oh! Wahrhaftig? Gut so! Ob sich die Jungen seitdem sehr verändert haben?

Drittes Klageweib: Nur, dass Marka verschwunden ist, das bleibt Geheimnis.

Zweites Klageweib: Der Briefträger weiß alles.

(Der Briefträger fährt zusammen und wacht auf; Furcht und Schrecken stehen in seinem Gesicht. Er kann nicht mehr weiter schlafen und betrachtet, was vor sich geht. In diesem Moment kommt Hana zurück mit einem Korb voller Unkraut... Sie wirft eine Handvoll davon in den Kochtopf. Die Klageweiber werden ruhig und schauen aufmerksam zu).

Drittes Klageweib: (*ironisch flüsternd*): Ich nehme an, Hana ist im Begriff, uns mit einer schmackhaften Brühe zu laben. Unkrautsuppe, köstlich, nicht wahr? Wie kann man nur so etwas essen?

(Die Klageweiber unterdrücken ihr Gelächter).

(Hinter ihnen ist das Echo eines bremsenden Zuges zu hören. Der Zug hält an für eine Weile, pfeift, dann fährt er weiter. Nach einiger Zeit schwingt die Türe auf und herein tritt ein wenig zögernd der andere Zwilling von Kricheň - Paul. Er trägt zwei Reisetaschen. Hana schaut weiterhin in ihre Brühe. Die Klageweiber blicken mit schräg gelegtem Kopf auf Paul und beginnen, mit schnellen Bewegungen, ihre trockenen Augen mit den Taschentüchern zu wischen).

Paul: (*scheu*) Guten Morgen..

(Paul stellt die Taschen in den Flur. Die Klageweiber hören auf, ihre Augen zu wischen und starren umher).

Drittes Klageweib: Morgen, Morgen... Nett von euch, dass ihr wirklich sogar aus Bratislava gekommen seid...

Erstes Klageweib: Welcher von den beiden bist du?

Paul (*eilt aus der Küche, murmelt verlegen*): Ich hole nur eben die anderen Gepäckstücke)

Drittes Klageweib: Das war Paul, er war stets scheu.

(Nach einiger Zeit erscheint Peter, mit energischem Schritt. Er ist seines Bruders vollständiges Ebenbild, abgesehen vom Schnurrbart. Peter trägt einen Trauerkranz, der aus roten Nelken gebunden ist).

Peter: Ich wünsche einen guten Tag allerseits.

Drittes Klageweib: Dir ebenfalls guten Tag, Peter, geht es dir gut?

Peter: Ist wirklich alles vorüber? Vater ist tot?

(Die Klageweiber beginnen zu seufzen, rennen umher, in schnellen Bewegungen wischen sie ihre Augen mit den Taschentüchern).

Peter: So ist er tot? Schon gestorben?

Zweites Klageweib: Wir warten ab, ob er noch zu sich kommt oder ob sie ihn bringen ..

Peter: Und Mutter? *(bemerkt erst jetzt Hana am Herd).*

Mama! Oh mein Gott, es ist so lange her, dass ich meine geliebte Mama gesehen habe. *(betrachtet sie ein wenig genauer)* Hm; ich habe sie kaum erkannt ... *(legt den Kranz auf den Tisch und versucht sie zu umarmen, aber ist betroffen wegen ihrer offensichtlichen Abwesenheit).* Mama!...

(Die Klageweiber werden still, neugierig beobachtend, was sich nun ereignen wird. Da erscheint eine junge, große, schwarzhaarige Frau auf der Türschwelle. Neugierig betrachtet sie das chaotische Getümmel im Innern des Raumes einschließlich der Stummheit Hanas am Herd. Die Klageweiber werden auf einmal ganz lebhaft, flüstern und zeigen auf die junge Frau).

Peter: Mutter, dies ist meine Frau Eva.

(Hana hält still, zeigt keinerlei Aufmerksamkeit). Eva würde gerne zu ihr gehen, aber plötzlich taucht unter ihrem weiten Rock ein kleiner, lebhafter Junge auf – Kricheň Junior. Er ist ein Pfiffikus, hat einen Kahlkopf wie sein Großvater, nach dem er gänzlich geraten scheint. Er beginnt, durch die Küche zu laufen wie ein kleiner Wirbelsturm, kippt einige Stühle um, zerbricht Geschirr, wirft einen Stapel schmutziger Kleidung um und kickt Schuhe an die Wand...

Innerhalb von ein paar Sekunden hat er bereits eine Menge Schaden angerichtet. Eva versucht das kleine Ungeheuer einzufangen und zu retten, was sie in der Eile noch tun kann. Mittlerweile rennt der Bub zu den Klageweibern und zieht einer das Tuch vom Kopf. Bei einer anderen grabscht er nach dem Taschentuch und der Dritten streckt er seine Zunge heraus. Aufgebracht springen die Klageweiber von ihren Stühlen und versuchen Eva zu helfen, ihn einzufangen, doch ohne Erfolg).

Die Klageweiber: *(unterbrechen sich gegenseitig)* Du kleiner Rabauke!. Du Hooligan! Fangt ihn!

Peter: Wo ist Paul? *(verschwindet aus der Küche).*

Eva: *(liebepoll)* Komm her, du kleines Ungeheuer! *(Sie richtet die Stühle wieder auf, sammelt die Teile der zerbrochenen Teller ein, räumt die Schuhe auf).* Komm her, du bössartiger Teufel, hör auf damit! Lauf nicht weg. Ich werde dich einfangen und dir die Seele herausschlagen! *(Der Junge hält inne und steckt seine Finger in eine Steckdose).* Ich werde dir diese Finger abreißen!

(Der Junge will fortlaufen, aber Eva gelingt es, ihn einzufangen).

Da bist du, du kleiner Dämon! Lauf mir bloß nicht wieder weg! *(Reißt ihn in ihre Arme, beginnt, ihn herumzuwirbeln, dann mütterlich):* Oh, ich könnte dich aufessen vor lauter Liebe! *(Wirbelt mit ihm herum und küsst ihn heftig, flüstert liebepoll in sein Ohr).* Du Satan! *(Dann stellt sie ihn wieder auf seine Füße).*

Paul tritt ein, er trägt ein hölzernes Schaukelpferd in den Händen. Er betrachtet Eva und den kleinen Jungen liebevoll. Eva lächelt Paul zu und nimmt ihn etwas kokett in die Arme. Er stellt das Pferd auf den Boden)..

Paul: *(schnappt den Jungen und nimmt ihn in seine Arme)* Komm, ich setze dich auf das Pferd. *(Er setzt den Jungen auf das Pferd. Der er Junge schaukelt. Eva nähert sich Paul, schmiegt ihren Körper an seinen und lächelt Paul erschrickt)* Dieser Kleiderkoffer... *(Geht hinaus).*

(Peter kommt herein und ruft nach dem Jungen).

Peter: *(spricht zärtlich zu ihm)* Komm, mein Kleiner, komm her. Sieh nur, das ist deine Großmutter. Geh zu ihr und küsse sie – wie ein guter Junge.

(Schiebt ihn in Richtung Hana. Der Junge macht einen zögernden Schritt vorwärts, dann eilt er los und umarmt Hana. Seine Hände stoßen dabei an ihre Damenstrümpfe, die um ihre Taille geschlungen sind. Ergebnis: die Strümpfe lösen sich, und der Regenmantel fällt herunter. In einer Sekunde steht Hana da, nackt wie Gott sie geschaffen hat und jedermann gegenüber. Der junge Kricheň platzt fast vor Lachen und zeigt auf die nackte, alte Frau. Die Klageweiber kreischen vor Schreck. Peter springt zu seiner Mutter und bedeckt sie – so dass das Publikum sie nicht sehen kann – mit seinem eigenen Körper. Der junge Kricheň hört plötzlich auf zu lachen. Er hat offensichtlich einen neuen Unfug im Sinn. Er fischt den Regenmantel vom Flur auf und läuft mit ihm hinaus.

Peter: Mein Gott, Eva. Geh und fange ihn ein! Tu etwas, um Himmels willen!

(Eva eilt hinaus um ihn zu holen, aber es ist zu spät, der Junge ist verschwunden).

Eva: *(winkt mit der Hand, hält inne, denkt nach – ruft dann schnell).*Warte, warte, wo bewahrt sie ihre Kleider auf?

Peter: *(hält seine Mutter mit beiden Armen fest):* Sie sind immer in dieser Kommode gewesen. *(Zeigt mit seinem Kopf in die Richtung, als Hana ihm entwischt und nackt durch die Küche schlendert. Peter beeilt sich, sie aufzuhalten):* Gebt ihr Kleider, schnell!

(Die Klageweiber schauen neugierig zu).

Eva: *(wühlt in der Kommode herum).* Hier ist nichts Geeignetes!

Peter: Warte!*(Eilt hinaus in den Hof).*

(Paul kommt herein in die Küche, einen Koffer in seiner Hand. Eva hat plötzlich eine Idee).

Eva: Paul, Lieber, gib mir diesen Koffer!

(Paul stellt den Koffer vor sie hin, und sie versucht ihn zu öffnen. Sie ringt damit einige Zeit, dann öffnet sie ihn – eine Flut roter Nelken kommt heraus. Geblendet starren alle Leute auf der Bühne auf dieses Schauspiel. Eva sich wundernd) Aber die Kleider für die Beerdigung, wo sind sie denn?

(Nur Paul bemerkt, dass seine Mutter nackt ist. Bestürzt schließt er seine Augen).

Paul: *(mit halb geschlossenen Augen zeigt er auf die Blumen)* Oh, das ist für die Kränze für die Beerdigung... Evas Eltern haben ein Treibhaus voll davon...

(Noch immer nackt und merkwürdig betroffen nähert sich Hana den Blumen. Eva nimmt sie an der Hand und zieht sie fort).

Eva: Komm, Mutter, und lass mich ein bisschen dich herrichten und die Lockenwickler entfernen. Ich bringe dir den Kopf in Ordnung.

(Draußen hört man ein Geräusch – ein Auto stoppt. Zofa wirft einen schnellen Blick aus dem Fenster).

Zweites Klageweib: Der Krankenwagen....

(Alle erstarren vor Aufregung, Paul eilt hinaus in den Hof. Nach einer Weile hört man, dass das Auto wieder startet. Die Menschen auf der Bühne starren intensiv auf die Türe. Kricheň betritt den Raum in seinem grau-gestreiften Pyjama.

Die Klageweiber *(flüstern einander zu)*... sie haben ihn herausgelassen, scheint mir!... ist er wieder lebendig geworden...?

Kricheň schaut nach dem Bett und nach den Klageweibern, dann nach den Blumen und dem Beerdigungskranz auf dem Tisch. Anscheinend begreift er die Situation sofort. Stirnrunzelnd legt er sich rechts neben seinen Anzug, streckt sich auf dem Bett aus. Er lehnt an den aufgerichteten Kissen, setzt sich den Hut auf und schlägt die Hände hinter dem Kopf zusammen. In dieser Position wirft er einen fragenden Blick auf seine nackte Frau und auf Eva).

Kricheň: Zieh ihr diesen schwarzen Mantel über. Ein kleiner Junge hat ihn geschnappt und sich damit zugedeckt. Er lag unter dem Nussbaum und schlief.

(Die Türe öffnet sich. Peter steht auf der Türschwelle mit seinem schreienden Sohn an der einen Hand und einem zerrissenen Regenmantel in der anderen.

Das Licht geht aus).

3. Akt

(Die Lichter kommen zurück. In der Küche liegt Kricheň auf dem Bett – im gleichen Pyjama – und sein Enkel spielt am Herd. Ein Topf voller Suppe steht auf dem Herd. Kricheň trägt eine Brille und liest Zeitung, während Kricheň Junior sorgfältig einige Zeitungsteile ausschneidet - einen ganzen Berg davon - mit einer riesigen Schere. Gelegentlich wirft Kricheň einen etwas besorgten Blick über die Brille auf seinen Enkel und dieses Spektakel, dann vertieft er sich wieder ins Lesen.

Eine Anzahl Hühner sitzt auf der Leiter und gibt gelegentlich ein faules Gackern von sich. Ein Echo aus dem Dorf, man kann von draußen Lokalnachrichten hören, eine Sendung über die bevorstehende Sitzung des Gemeindefachausschusses und die Wahl des neuen Sekretärs. Schließlich gibt es eine flotte Volksmusik, eine Blasmusik-Melodie. Kricheň lauscht aufmerksam diesen Nachrichten; der Briefträger Matej erscheint auf der Türschwelle).

Der Briefträger *(ruft)*: Hey, Kricheň, wo bist du? Ich hoffe, du willst jetzt nicht sterben, denn du würdest eine Menge großer Dinge verpassen! Es passiert so allerlei, ich weiß gar nicht, wo ich beginnen soll...

Kricheň: *(liest noch, ohne den Kopf zu heben)*. Jano Locher?

Der Briefträger *(sich wundernd)* Woher in aller Welt weißt du das? *(bewundernd)* Du weißt alles, Kricheň!“

Kricheň: Wurde er hinausgeworfen?

Der Briefträger (*setzt sich auf einen Stuhl an der Bettseite*): In der Tat. Niemand kann sich das im geringsten vorstellen. Jano Locher ist nicht mehr Sekretär! Es gab ein spätes nächtliches Treffen gestern mit dem Gemeindeausschuss.

(Kricheň brummelt etwas).

Er hatte eine reichliche Menge auf dem Kerbholz, aber er zog ein ganz unschuldiges Gesicht. Die Männer aus dem Dorf erzählten ihm, was sie über seine krummen Sachen in Erfahrung gebracht hatten. Alles, was sie sagten, ist Lüge, behauptete er. Sie alle wissen besser Bescheid über meine Arbeit im Büro als ich selbst!

Die Menschen sagen, er wurde zuletzt sogar noch zusammengeschlagen!

Kricheň: Wirklich!...

Der Briefträger: Jetzt setzen sie ihn als Nachtpförtner in der Genossenschaft ein. Heute tritt er seine erste Schicht an. (*reibt sich die Hände, nicht ohne eine gewisse Schadenfreude*). Von einem behaglichen, warmen Amt abwärts in eine kalte Pförtnerstube. Hahaha... (*Kricheň nickt zufrieden mit seinem Kopf*).

Ich verstehe – jemand (*lächelt Richtung Kricheň*) hat einen anonymen Brief an die Kreisverwaltung geschickt. Seitdem kontrollieren sie ihn.

Kricheň: Seine Telefonrechnungen...

Der Briefträger: Jeder im Dorf weiß, dass er stets am Telefon mit seinen Weibern herumratschte; ich habe keine Ahnung, was sie an ihm so attraktiv finden!

Kricheň: (*mürrisch*) Was sie attraktiv finden? Das Telefon, was sonst...!

Der Briefträger: All diese Weiber und seine saufenden Kumpanen vom Kreis haben seine Betrügereien bisher ausgebügelt. Aber jetzt können sie ihm nicht mehr weiter helfen, es gibt höhere Instanzen!

Kricheň: Die Mühlen Gottes mahlen langsam, aber sie mahlen gründlich.

Der Briefträger: Wie, du glaubst doch gar nicht an Gott, du...

Kricheň: Warum nicht. Wenn ich möchte, glaube ich an ihn! (*zaubert eine Flasche Schnaps und zwei Gläser unter dem Bett hervor, winkt dem Briefträger zu und nickt, damit er eingießt*).

Der Briefträger: Hm, du sagtest, du wolltest dem Alkohol abschwören.

Kricheň: Der Tod ist nahe, so muss ich trinken!

(Beide Männer stoßen mit den Gläsern an).

Der Briefträger: Auf Locher's Karriere!

(Sie trinken ihre Gläser in einem Zug leer und lachen lauthals. Kricheň nickt Richtung Flasche, er wünscht ein weiteres Glas. Sie trinken ihre zweiten Gläser in einem Zug aus.)

Der Briefträger: Oh, übrigens, hier ist deine Post ...(*holt einige Briefe aus seiner Tasche hervor*).

Kricheň: (*interessiert*) Lass mich mal nachsehen.

Der Briefträger:*(starrt auf die Umschläge)*. Hier gibt es etwas von den antifaschistischen Kämpfern, eine Einladung... (*liest die Einladung*) zu einem Gespräch von den jungen Pionieren des Sozialismus von der Grundschule... und hier ein Treffen der Kriegsveteranen, eine Feier zum Nationalaufstand... sie wünschen von dir... eine öffentliche Ansprache... du

siehst, Kricheň, du bist begehrt überall auf der Welt. Jedermann wünscht zu hören, was du von dir gibst. *Du* weißt zu jedem Thema etwas zu sagen, Kricheň, was du auch möchtest! Erinner die Rede, mit welcher du diesen Lektorburschen der Stadt geärgert hast. Er hielt eine Vorlesung über Atheismus. Meine Güte, du hast dir den Kopf abgeschrieen über diesen Materialismus...

Kricheň: *(zufrieden mit sich selbst kreuzt er gelassen seine Hände hinter dem Kopf)* Wirklich? Was habe ich nur gesagt?

Der Briefträger: *(in Bewunderung)* Du hast ihm einen ganz gehörigen Schlag versetzt. Wirklich, Kricheň, im gesamten Dorf wurde noch niemals so ein Kerl geboren wie du, und es wird auch so bald keinen geben.

Dieser Doktor starrte unentwegt auf dich, als wärst du ein Heiligenbild. Und Jano, der Sekretär war ganz verzweifelt, er wünschte sich auf der Stelle in Luft aufzulösen.

Kricheň: *(schüttelt sich vor Lachen).* Sein Herz war ihm vor Schreck in seine Hosen gerutscht...

Der Briefträger: Und am Sonntag warteten die Frauen auf ihn vor der Kirche und folgten ihm den gesamten Weg bis zum drittnächsten Dorf . Du weißt, Jano wollte sich dorthin schleichen, ganz geheim, zur Messe. Und dort schlugen sie ihm die Seele aus dem Leib. So etwas! Der Super-Kommunist und Chef des Nationalkomitees zusammen mit devoten Katholiken in der Kirche! *(auf einmal sieht er Kricheň Junior; Matej steht auf, geht zu dem Kind und kniet nieder)* Was machst du, kleiner Bursche? Spielst du schön?

(Kricheň Junior kichert ein wenig, zeigt ihm begeistert seine Zeitungsfetzen und fuchelt mit seiner Schere genau vor der Nase des Briefträgers herum).

Der Briefträger: *(steht auf, um die Schere fortzunehmen).* Was für ein geschickter kleiner Bursche du bist. *(tätschelt seinen kahlen Kopf und dreht sich wieder zurück zu Kricheň)*

Wo sind sie denn alle auf einmal hin geraten? *(stellt seine Tasche auf den Boden).*

Kricheň: Oh, sie sind irgendwohin in die Stadt gegangen um etwas für Hana zum Anziehen zu besorgen... hoffentlich sind sie nicht so bald zurück. *(Die Männer schlürfen ihre Schnäpse).*

Der Briefträger: *(nachdenklich)* Ich denke, Jano Locher wird eines Tages sowieso etwas auf sein großes Maul bekommen.

Kricheň: Ich tat, was ich konnte. Als wir herab kamen nach dem Aufstand... warte, nein, das war später. Nachdem sie die Genossenschaft begründet hatten, 1947 oder 1948, zu dieser Zeit legte ich ein Wort ein für Locher, damit er zum ersten Vorsitzenden der Genossenschaft gewählt würde. Du weißt, ich wurde ausgezeichnet für eine Heldentat mit einer Medaille. Deshalb hörten sie auf mich. Und ich war im Begriff, sein Vize-Vorsitzender zu werden. Du weißt, eine Art Schachzug im Hintergrund. Ich dachte, wir wären im Begriff, hervorragend zusammenzuarbeiten und unsere Absichten durchzusetzen..., aber nein! Dieser Idiot war nur interessiert daran, diese Vorgesetzten zu beeindrucken. Und so pflügten wir die Raine hinweg, nahmen das Land und den Viehbestand und zwangen die Menschen, Kontingente abzugeben. Die Leute wollten kein einziges gutes Wort mehr über uns verlieren und verfluchten uns den ganzen Tag lang. Ich konnte nicht sicher sein, ob ich nicht erschossen würde in jenen Tagen.

Ich wusste, Dinge konnten unterschiedlich erledigt werden, und es brauchte etwas Gehirnschmalz, um Unterschiedliches unter einen Hut zu bringen. Aber dieser Idiot war für keine Aufgabe wirklich geeignet. Er wollte sie nicht erledigen. Und er hatte die Hosen voll vor Angst.

Schließlich fand ich es nicht der Mühe wert, mich mit ihm herumzuschlagen....andererseits, er war nicht der einzige. Kubo Riesenzahn, unser Buchhalter, wurde ermordet; er war sein Assistent und kroch ihm solange in den Hintern, bis er eines Tages von irgendwem erstochen wurde... Wie auch immer, ich arbeitete mit meinem gesunden Menschenverstand und rechnete mir aus, dass es den Trubel nicht wert war. So sagte ich mir, zur Hölle mit ihm und bezog stattdessen lieber die Invalidenrente wegen meines Schusses durch meine rechte Hand.

Der Briefträger: (*murmelnd, trinkend*) Du tatest das Rechte...

Kricheň: Ja, und zusätzlich erhielt ich eine Abfindung als Partisan und als Kriegsheld. Ich war fein raus. Abgesehen von der rechten Hand, die nicht in Ordnung war, sodass ich nicht arbeiten konnte. Ich lernt also meine Linke zu gebrauchen und begann, mit ihr jetzt zu schreiben. Ich blieb beim Schreiben und trieb es bald wie ein Verrückter. Ich mochte es, mit spitzer Feder anonyme Briefe zu schreiben und wartete ab, was sich ereignen würde. Jano wurde versetzt von rechts nach links, von oben nach unten. So habe ich sein Schicksal gesteuert seit damals...

Der Briefträger: (*voller Bewunderung*) Du bist der Beste, Kricheň.

Kricheň: Natürlich, stimmt...

Der Briefträger: Du kannst alles!

Kricheň: Gewiss.

(*Sie schweigen einen Moment*)

Der Briefträger: Diese anonymen Briefe im Kreis...

Kricheň: Was?

Der Briefträger: Das hast du perfekt hinbekommen.

(*Beide brechen in schallendes Gelächter aus. Mittlerweile hat Kricheň Junior genug vom Ausschneiden und beginnt, auf allen Vieren um den Tisch herum zu krabbeln*).

Der Briefträger: (*plötzlich beklommen*) Ich denke, du weißt alles, was den Leuten in den Köpfen herumgeht...

Kricheň: Gewiss weiß ich das.

Der Briefträger: (*macht eine Pause*) Aber du bist nicht...

Kricheň: (*unterbricht*) Weißt du, Matej, das Prinzip funktioniert folgendermaßen: Du hättest Gott besser bei dir, wenn du ihn benötigst. (*reißt seine Augen zum Himmel, beide Männer nehmen einen Schluck*). Ich erzähle dir etwas: Ich erhielt Hilfe von den Toten. Wie in jener Zeit damals in den Bergen damals – am Pass. Als sie uns aus dem Wagen heraus hatten, wusste ich sofort, dass sich etwas Furchtbares abspielen würde. Es gab nichts außer Wäldern und Wölfen und dem Sensenmann hinter jedem Baum! Zwei Tage habe ich in den vordersten Reihen gekämpft; zusammen mit Jano Locher und dem mittlerweile verstorbenen Duro Marcin rannten wir hierhin und dorthin wie die Narren. Gut, du kannst in einem Dorf wie dem unseren keine Gewehre finden. Die ganze Zeit sah ich lediglich ein Gewehr auf einem Jahrmarkt, sodass ich vergaß, wie es zu laden geht. Meine Haare wurden vor Schreck langsam grau. Und plötzlich, in der zweiten Nacht auf den dritten Tag hatte ich diesen Traum von meinem toten Vater. Er sagte mir, mach' dir keine Sorgen, und – hör mir mal zu – er flüsterte etwas. Am anderen Morgen erinnerte ich meinen Traum und beruhigte mich selbst damit, dass alles in Ordnung wäre. Und tatsächlich war es das auch. Als wir uns beeilten zu kämpfen, ließen wir aus irgendeinem Grund, ich weiß nicht, warum, Jano und Duro vorangehen. Duro wurde auf der Stelle erschossen. Gott segne seine Seele. Das zweite Geschoss ging zu Jano,

aber er kniete sich nieder, und es traf mich. Gerade in diesen Arm hier, aber ich hatte Glück. Sie brachten mich in ein Lazarett; als ich ging, waren wir bereits befreit.

(Halb betrunken lachen beide Männer aus vollem Hals).

Ich bin ein Glückskind Gottes, Matej, denk an all' die Frauen, die ich hatte! Ich musste für jede eine Kerbe im Balken auf dem Dachboden machen, wenigstens einmal am Tag! Erinnerst du dich, wie oft du dich als lebende Schutzwand hingestellt hast?

Der Briefträger: Wann?

Kricheň: Damals! Na, die Zeit mit Anca Krähe z.B.! Hast du das vergessen? Natürlich, du hast in den Büschen geschnarcht, und dann kam auch Meister Krähe nach Hause, ihr Mann. Hm, das war etwas! Aber sie pfiß darauf. So heiß war sie! Ich konnte kaum von ihr loskommen (*witzelnd*). Ich hatte eine höllisch tolle Zeit! Aaaaah! Gut!!! Ich wusste wirklich, wie diese Frauen zu nehmen waren, es ist so wahr wie das Evangelium. Wenn ich in unserem Dorf herumschaute, konnte ich die gehörnten Ehemänner überall sehen. Im Pub, in der Kirche, auf der Straße - sie sind alle gleich. Ich bemitleidete diese armen Kerle, aber ich lachte auch. Kricheň hat sie alle gehabt.

Bloß Jano Locher denkt, er könnte seine Frau für sich alleine haben. Gut, aber eines Tages werde ich auch diese Theresa bekommen.

Und – weißt du, Matej, Zigeunerfrauen, das sind die besten...

(Der Briefträger beruhigt Kricheň, zeigt auf den Kleinen, der etwas mitbekommen könnte, aber Kricheň wehrt nur mit der Hand ab).

Einmal hatte ich es mit zwei Zigeunerfrauen gleichzeitig. Für dich wäre das zu viel gewesen, weiß Gott. Aber ich wurde von einem alten Zigeuner – einem Häuptling - belehrt, wie man das anstellt. (*Lehnt sich an Matejs Ohr und flüstert, aber mit lauter Stimme*). Zuerst musst du ihre Taillen mit einem Gürtel abbinden.

Der Briefträger: (*benommen*) Mit was für einem Gürtel?

Kricheň: Mit was für einem Gürtel...deinem Hosengürtel natürlich...damit bindest du sie fest, und dann beginnt sie schon, sich zu öffnen - wie ein gutes Mädchen...

Der Briefträger: Warum, du sagst, es waren zwei Weiber, und du hast nur einen Gürtel gehabt.

Kricheň: Wirklich, sie waren glücklich, zu zweit zu sein. Die eine hatte den Gürtel, während die andere mich von hinten unentwegt anfeuerte (*lacht leise*). So endeten sie todmüde, bettelten mich an, meinen Gürtel um sie zu machen, nannten mich den größten aller Häuptlinge und dass sie noch nie so etwas erlebt hätten. (*er erhebt seinen Finger*) Dieser Zigeunerbursche hatte recht damit, mir zu erklären, dass es kein richtiges Ding ist ohne den Gürtel. Mach' dir keine Sorgen, dass du das nicht erlebt hast, Matej, du hast nicht die Art für so etwas. Es mit Zigeunerfrauen zu tun ist etwas Besonderes. Männer schätzen das....

(Während Kricheň spricht, krabbelt Kricheň Junior um des Briefträgers Tasche herum. Er nimmt sie mit zum Herd, zieht verschlossene Briefe aus ihr heraus und schaut sie sich genau an... dann öffnet er einen von ihnen und versucht herauszufinden, was innen ist)..

Kricheň: Ich sage dir, Matej, dass meine Unterhosen von einem Zauber besessen sind. Nur eine Berührung, und die Frauen sind schon schwanger. Erzähl mir, gibt es hier *ein* Haus im Dorf ohne einen Abkömmling von mir? Von Mikuns bekam ich einen. Von Soikas einen. Von Kovacs... das gleiche...von Mausers - wiederum war das Kleine meins... und von der Witwe Zofa habe ich sogar drei.

Der Briefträger: (*Ruhig*) Und zuhause?

Kricheň: Was meinst du mit zuhause?

Der Briefträger: Ich meine, zuhause.... du weißt....deine Marka...dein Mädchen...

Kricheň: (*scharf*) Du Esel, es gibt keine weiße Kuh im Dunkeln....da sind alle Katzen grau.

Der Briefträger: (*eifrig*) Früh am Morgen sah ich Hana am Fluss, Unkraut suchen - nahe der Stelle im tiefsten Wasser, du weißt, da wo, du weißt....und dann starrte sie in das Wasser, eine lange Zeit... wo wir... wer weiß, was sie suchte....

Kricheň: (*scharf*) Unsinn: Wo ist dieser Brief?

Der Briefträger: (*flüstert, eilig*). Auf dem Dachboden unter dem Hauptbalken....wo du mir das befohlen hast....(*Kricheň jun. hebt seinen Kopf und lauscht ...*)

Kricheň: Du verbrennst diesen Brief!

(Mit einer Geste des Entsetzens vergräbt der Briefträger seinen Kopf zwischen den Händen. Dann steht er auf und klettert schnell auf die Leiter. Man hört den Klang seiner Schritte - nach einer Weile steigt er wieder herab. Hühner, flatternd und gackernd hopsen herum).

Der Briefträger: (*entsetzt*): Der Brief ist verschwunden! (*Zur selben Zeit wirft Kricheň junior einen Armvoll Briefe in den Ofen. Sie zischen und fangen Feuer. Kricheň bricht in brüllendes Gelächter aus, während der Kleine zu glucksen beginnt. Ihre Stimmen haben ein merkwürdiges Echo und bewirken eine Art von Grausigkeit der Szene.*)

Der Briefträger: (*zum Jüngeren*). Was hast du getan?

(In diesem Moment geht die Türe auf. Eva tritt ein, Hanas Hand haltend, die in einen neuen, weißen Mantel gekleidet ist. Der junge Kricheň stürmt zu seiner Mutter, begeistert nach ihrem Rock greifend. Paul steht hinter Eva und Hana.)

Eva: (*sich zurückdrehend*): Paul, geh' und hole die Einkäufe, bitte. (*Paul eilt heraus*)

So hier sind wir. Peter hat an der Genossenschaft gestoppt, um seine Freunde zu sehen... Vater, schau nach der Mama, ist sie nicht reizend in diesem Mantel?

(Kricheň und der Briefträger schauen ein bisschen stupide, sich noch erholend davon, was vor einer Weile geschehen ist. Eva setzt Hana auf einem Stuhl, kommt zum Ofen und schaut in den Topf) Ich wärme wenigstens die Suppe auf ...welche Sorte ist es?

Der Briefträger: Hana hat sie aus Unkraut gekocht.

Eva: Unkraut?

(Paul tritt ein mit einem Einkaufsbeutel, er setzt ihn auf den Tisch. Eva leert den Beutel aus.)

Geh, Lieber und hole diese Plätzchen, oder wir kommen um vor Hunger.

(Paul geht hinaus. Nach einer Weile ist er zurück mit einem Kasten, der voll ist von leckeren Plätzchen. Kricheň Junior hetzt heraus, um den Kasten zu ergreifen, sitzt unten auf dem Fußboden und beginnt, hungrig zu essen. In einem Augenblick ist Eva bei ihm.)

Hör auf, du Teufel!

(Eva beugt sich über den Jungen, kämpfend und um den Kasten zerrend. Paul steht dahinter und betrachtet liebevoll Eva, als sie sich nach vorne beugt. Eva dreht ihren Kopf und lächelt ihn ein wenig kokett an. Scheu lächelt Paul zurück. Eva streckt sich, dreht sich herum und streichelt ihn... Genierlich läuft Paul aus der Küche heraus.

Nach einer Weile tritt Peter ein)

Peter: Jano Locher ist gestorben. (*Jeder betrachtet ihn vollkommen überrascht.*

Die Lichter gehen aus).

Des Briefträgers Traum

(Die Bühne ist leer und halbdunkel (Zwielicht). Hana sitzt in der Mitte auf einem Stuhl. Nackt und weiß, mit wunderschönem, gelösten, roten Haar und einem Berg roter Nelken in ihrem Schoß. Sie ist angeleuchtet von einem seltsamen Lichtkegel, der eine Traumwirkung erzeugt. In der rechten Ecke des Proszeniums sitzt Matej auf einem schmalen Stuhl, im Halbdunkel, mit dem Rücken zum Publikum und schaut seinen eigenen Traum an..

Er wird gespielt von einem Double oder besser noch einer Attrappe in der gleichen Briefträgerjacke. Plötzlich erhellt ein Licht den Raum, als ob es durch das Küchenfenster herein käme. Die Lampen gehen aus. Im Fenster erscheint der Briefträger Matej, übergroß und in einem besonderen Schein angeleuchtet. Er lächelt ein wenig scheu zu Hana. Sie nickt weise, lächelt zurück und bedeutet dem Briefträger, mit einem gebeugten Zeigefinger, näher zu kommen. Matej hebt sein kürzeres Bein auf die Fensterbank und wartet darauf, dass er eintreten kann. Die Stimmen im Dialog haben ein fremdes, verträumtes Echo.

Hana lächelt, mit dem Finger winkt sie weiterhin den Briefträger näher heran).

Der Briefträger: *(bleibt im Fenster stehen).* Wie schön bist du heute, meine liebe Hana, gerade wie früher....

Erinnerst du dich? Ich wollte dir gerade folgen, aber Kricheň ...

Hana: *(schaut zur Seite)* So, du bist gekommen, mein Matej.

Der Briefträger: *(verwundert)* Was! Dass du wieder sprechen kannst, meine süße Hana.

Hana: Ich kann – warum nicht. Meine dritten Zähne sind gewachsen....

Der Briefträger: *(perplex)* ...dritten Zähne?

Hana: Erinnerst du dich nicht? Als Kricheň meine Zähne brach, um mich zum Schweigen zu bringen... auf dem Dachboden damals, als sie Marka fanden...

Der Briefträger: *(unterbricht eifertig).* Er brach deine Zähne. Na gut. Ist das alles?

Hana: Meine dritten Zähne sind gewachsen, pflege ich zu sagen...

Der Briefträger: *(nervös)* Es hat keinen Sinn zu sagen, dass...

Hana: *(beiläufig)* jedermann weiß alles in der Welt, was auch immer....

Der Briefträger: *(erschrocken)* Alles in der Welt?

Hana: *(seufzt)* Ich hätte besser diesen Brief nicht gelesen ...

Der Briefträger: *(noch erschrockener)* Diesen Brief?

Hana: *(tadelnd)* Alle kennen die Geschichte um diesen Brief, Matej. Jeder weiß um diesen Brief...

Der Briefträger: ...um diesen Brief?...

Hana: Den Brief hat Marka an ihre Freundin geschrieben, ehe sie verschwand... sie erinnern alle, erinnern alles... von Anfang bis Ende!

Der Briefträger: Von Anfang bis Ende???

Hana: Ja, sagen sie. Erinnere dich ... erinnere es, Matej...

Der Briefträger: *(erinnert)* Dieser Brief...

Hana: Erinnere dich an ihn, Matej...

Der Briefträger: ... armer Vater schlief mit mir und versprach mir goldene Zähne – und er wird nach dem Tod in der Hölle verbrennen deshalb... aber ich sehne mich nicht nach Gold...

Hana: Erzähl' weiter, ach ja, erzähl' einfach weiter...

Der Briefträger: Wie ging es denn weiter? Marka schrieb, dass... sie schrieb... das ist der Weg halt, ich habe es in mir drin jetzt und weiß nicht, wird es ein Mensch oder ein Ungeheuer... ich werde mich umbringen – wenn meine Mutter es heraus finden würde, würde sie mich töten...

Hana: *(tadelnd)* Siehst du, Matej...

Der Briefträger *(kummervoll)* ... aber ich wollte das nicht, niemals. Kricheň sagte...

(Das Bild von Hana und dem Briefträger verblasst ins Halbdunkel. Die Glühbirne geht aus. In einem Augenblick ist die Küche erleuchtet von einem sanften, aber deutlichen Licht. Erinnerungen erwachen. Von der Seite eilt ein kleines Mädchen aus dem Raum. Man hört den Klang ihre Schritte. Es ist Marka. Sie hat hellblondes Haar, etwas ungekämmt und trägt ein weißes Nachthemd, etwas zerknautscht und nur halb zugeknöpft. Sie schreit jämmerlich. Schließlich läuft sie hinaus auf den Hof. Der betrunkene Kricheň folgt ihr, betritt die Küche und knöpft seine Hose zu).

Kricheň: *(murmelt wie ein Betrunkener).* Nun hör' auf mit diesem Geschrei... du wirst Zähne bekommen wie niemand sonst, alles aus Gold!

(Allmählich verklingt Markas Schreien, und die Lichter gehen aus. Die Küche ist wieder erhellt im gleichen Licht wie eben... der betrunkene Kricheň und der Briefträger klettern beide die Leiter hinauf bis in den Dachboden. Hühner flattern und hopsen aus der Luke heraus. Der Briefträger schaut in die Luke).

Der Briefträger: *(entsetzt)* In Christi Namen!

(Flatternde Hühner fliegen auf und nieder).

Kricheň: Was ist denn los?

Der Briefträger: Marka, da, schau! *(Zu Kricheň)* Was hast du getan, du....?

(Kricheň schubst ihn beiseite und schaut in die Öffnung).

Kricheň: Diese dumme Frau... sie hätte Zähne haben können aus Gold! *(Er kriecht in die Luke).*

Der Briefträger: Zähne aus Gold?? *(Folgt Kricheň in die Öffnung).* Wo ist Hana?!

(Das Licht geht aus. Nach einem kleinen Augenblick zeigt ein neues, seltsames Traumlicht wieder Hana; nackt und rothaarig sitzt sie auf einem Stuhl. Links lässt ein Fenster Licht in den Raum. Darin wird Kricheň sichtbar, übergroß, mit stolz aufgerichtetem Kopf – er stößt aus seiner Pfeife dicke Rauchringe aus. Mittlerweile ist die Briefträger-Attrappe auf dem kleinen Stuhl ausgewechselt worden durch eine Person aus Fleisch und Blut.)

Hana: Jeder weiß hier Bescheid über den Briefträger und jenen Brief...

Kricheň: *(ärgerlich):* Na klar, dieser Matej!

Hana: Er war sooo eifrig dabei, dir zu helfen, als du Marka auf dem Dachboden fandest...

Kricheň: Ja, er zog sogar sein Messer heraus und schnitt sie aus der Schlinge....

Hana: Und er löste sogar den Mühlstein um ihren Hals, als du dabei warst, sie in den Fluss zu werfen, an die tiefste Stelle im Wasser, da wo...

Kricheň: Und bewegte sich kein bisschen, als ich all' deine Zähne brach...

Hana: Und er brach Markas Brief auf, las ihn und brachte ihn dir wie brandneu, obgleich er ihn an den rechten Empfänger hätte austragen sollen...

Kricheň: Und dann versteckte er ihn unter jenem Balken auf dem Dachboden!

Hana: Er war nicht verpflichtet, dir zu gehorchen, Kricheň...

Kricheň: Natürlich war er es nicht!

Hana: Es ist alles sein Fehler!!

Kricheň: Matej ist schuld!!

Hana und Kricheň (zusammen): Der Briefträger ist schuld!!!

(Beide Personen verschwinden einen kurzen Moment im Halbdunkel und ebenso der Stuhl und das Fenster. Das zentrale Licht verblasst, während ein neues, sanftes Licht auf den Briefträger zielt, der im Dunkeln auf dem kleinen Stuhl gesessen hat. Mittlerweile ist die Attrappe ausgewechselt worden durch einen lebendigen Menschen.

Der Briefträger springt auf, hält seinen Kopf fest – er erwacht aus einem grässlichen Albtraum).

Der Briefträger: (zögernd): Aber ich....aber Kricheň....(denkt nach). Wo ist der Brief?!

(Die Lichter gehen aus).

PAUSE

4. Akt

(Das Licht beleuchtet einen Sarg. Er befindet sich auf einem Podest, mit einem Kerzenleuchter neben sich. Übersät mit roten Nelken, zeigt der Sarg Kricheň, aufgebahrt, seine Hände auf der Brust gekreuzt, in einem dunklen Anzug und mit einem Hut; sein Gesicht ist wachsgelb, die Augen sind geschlossen und ein Beerdigungskranz befindet sich zu seinen Füßen. Man hört den anwachsenden Klang eines Regens. Obgleich er zunimmt, liegt die Küche noch im Halbdunkel. die Glühbirne schimmert von der Decke. Das Fenster ist dunkel und der Himmel darüber bedeckt.

Draußen regnet es jetzt heftig. Man hört einen lauten Wasserton, der sich seinen Weg trommelt vom Dachboden durch das undichte Dach hindurch bis in die Eimer hinein. Der Briefträger Matej steht neben dem Sarg, durchsucht die Taschen des Toten und murmelt dabei: ‚Aber wo kann er nur sein?‘

Plötzlich betreten die drei Klageweiber den Raum. Sie sind in schwarz gekleidet und tragen auch ihre schwarzen Tücher auf ihrem Kopf. Der Briefträger erschrickt und beginnt, schnell auf die Leiter und in den Dachboden zu kriechen. Die Hühner sitzen auf der Leiter und bewegen sich nur ein bisschen, um eben Raum zu geben, klappern ein wenig mit ihren

Flügeln und gackern schläfrig. Der Briefträger begutachtet die Szenerie von seinem Versteck auf dem Dachboden aus. Die Klageweiber stehen am Sarg und tuscheln leise).

Drittes Klageweib: Jano Štrba's Beerdigung war gestern, und heute ist Kričeň auch schon gegangen. Seines Freundes Tod war einfach zu viel für ihn.

Zweites Klageweib: Armer Jano, er konnte sich kaum aufwärmen in seiner Pförtnerstube. Ließ den Gasherd an, fiel in Schlaf, und das Feuer verlöschte. Er war schon tot vor dem nächsten Morgen.

Erstes Klageweib: Sie konnten Teresa kaum davon abhalten, ins Grab zu springen.

Zweites Klageweib: Ja, dieses Klage-Geschrei war es, das Kričeň so aufregte. Er konnte nicht vergessen, dass er sie nie bekommen hatte... Ich bin sicher, Jano hat ihn von oben gerufen, damit er nicht zu Teresa geht...

Drittes Klageweib: Wie schnell sich das alles abgespielt hat...

(Aus einem anderen Raum treten Peter und Eva ein, Kričeň jun. krabbelt um ihre Füße herum. Eva ist in schwarz gekleidet. Augenblicklich beginnen die Klageweiber zu laut zu schluchzen... Eva steht vor dem Sarg, sie hält die Hand des Kleinen. Peter steht als Nächster bei ihr. Die drei Klageweiber lamentieren laut, eine überbietet die andere, und sie wischen dabei ihre Augen mit Taschentüchern).

Eva: (zu Peter): Er suchte wieder.

Peter: Wer...?

Eva: Was meinst du wohl?

(Die drei Klageweiber beginnen zu singen - ein schrecklich geräuschvolles Lamento für Kričeň).

Erstes Klageweib: Warum lässt du uns so einsam zurück in dieser Welt und nimmst uns nicht mit dir..? Hier sind wir, zurückgelassene Waisenkinder geworden, wie sollen wir ohne dich auskommen... wer soll uns beschützen, wer wärmt uns, wer leuchtet uns mit seinem Licht voran... *(Alle zusammen jammern lautstark).*

Drittes Klageweib: Warum verlässt du uns schon? Du warst voller Lebensfreude, hast dich jedermann zur Verfügung gestellt, deine Hände in die Alltagsmühle gehalten... und niemandem etwas zuleide getan. Ja, niemandem hast du etwas zuleide getan und doch verlässt du uns...

(Die anderen beiden schließen sich an, lamentieren lautstark).

Zweites Klageweib: Oh, meine arme, trauernde Seele, was soll ich tun ohne dich, wessen Hemden soll ich jetzt waschen? Fünf Hemden hast du besessen:

Eins für den Freitag,
eins für den Festtag,
eins für das Essen,
eins für die Messen
das Fünfte für den Tod,
so hat's keine Not.

(Die drei Klageweiber lamentieren weiterhin lautstark, eine überbietet die andere. Der Regen wird stärker... Man sieht einen Blitz – hört einen Donnerschlag. Es gießt nun kräftig. Die Klageweiber jammern weiter. Der Regen wird immer stärker, es scheint wie aus Kübeln zu schütten und ergießt sich auch in die Küche.

Die Klageweiber schauen auf und, als ob es ihnen jemand befohlen hätte, zaubern sie mit einem Schlag schwarze Regenschirme hervor und öffnen sie. Peter und Eva eilen in den anderen Raum, Kricheň jun. beginnt, um den Sarg herumzurennen. In der Dachbodenöffnung beginnen die gackernden und flatternden Hühner zu fliegen. Kricheň Junior erhebt seinen Kopf neugierig und schaut nach oben.

Nach einer Weile ist Eva zurück mit einem Schirm in der Hand. Sie eilt vorwärts, gefolgt von ihrem Sohn. Sie beginnt zu schreien und droht mit dem Schirm, aber Kricheň Junior hört ihr nicht zu.

Paul betritt die Küche. Er ist in einen Regenmantel gekleidet. Er nimmt den Junior bei der Hand und stellt sich zu Eva. Es regnet und regnet...

Paul bedeckt Kricheň mit seinem Regenmantel. Alle schweigen).

Eva: *(fast unhörbar):* Peter sagte, du hast mich gesucht.

Paul: Wann?

Eva: Wann? Frag' ihn. Er wird es dir sagen. *(Zu Junior, laut).* Wo ist dein Pferd?

(Der Junior klettert herab und läuft in den nächsten Raum. Paul ist verlegen und folgt dem Jungen. Draußen schüttet es. Man hört einen weiteren Donnerschlag und sieht einen Blitz aufleuchten, Peter tritt ein.)

Peter: Hast du Mutter gesehen? Ihr Mantel liegt auf dem Bett. Ich dachte, sie wäre in diesem Raum.

(Durch das Fenster sieht man Hana, nackt im Hof herumlaufend).

Eva: *(etwas abwehrend)* Mutter, Mutter... ich sah sie nicht.

Peter *(kehrt zurück, murmelnd):* Hat sich die Närrin irgendwo versteckt oder was?

Kricheň Junior rennt in Kreisen bis zu seinen Füßen. Peter schließt die Tür. Der Junge zeigt mit seinem Finger auf das Fenster. Da, plötzlich, noch ein riesiger Donnerschlag, das Licht geht aus - als ob ein Blitz irgendwo eingeschlagen hätte.

Nur die drei Klageweiber sieht man kurz angeleuchtet, während es blitzt, und wie sie ihre Münder mit ihren Händen bedecken vor lauter Angst. Dann ist es vorbei. Die Lampe bleibt dunkel. Eine Kerze bleibt, um den Platz mit einem schwachen Licht zu beleuchten. Ansonsten ist der Raum stockdunkel).

Drittes Klageweib *(vorsichtig):* Das muss in der Nähe eingeschlagen haben...

Zweites Klageweib: Es war irgendwo hier!

Erstes Klageweib: *(flüsternd):* Hier auf dem Hof...ein Zeichen...

(Entsetzt schweigen sie).

Kricheň Junior: Ma-ma!

Eva: *(Erschreckt schaut sie auf ihren Sohn).* Komm her, mein Süßer, komm...wo bist du?

(Sie tastet sich vorwärts mit den Händen, schließlich umarmen sie einander).

Kricheň Junior: Ich weiß, wo der Brief ist.

Eva: *(fröhlich):* Hören Sie nur, und ich dachte, er lernt nie mehr sprechen...!

Kricheň Junior: Diesen Brief hat Marka an ihre Freundin geschrieben, bevor sie verschwand.

Eva: Ist er nicht einzigartig?

Kricheň Junior: Dieser Brief sagt alles!

Eva: Du Plappertasche, du kleiner Schwätzer, du süße Plappertasche!

(Aufregt beginnen die Klageweiber miteinander zu tuscheln).

Zweites Klageweib: So, wo befindet sich denn dieser Brief, mein Kleiner?

(Man hört plötzlich ein Klopfen an der Tür. Alle auf der Bühne werden still. Es hat zu regnen aufgehört. Die Türe schwingt auf. In einem weißen Licht steht Hana auf der Türschwelle, gekleidet in ein weißes Totenhemd. Sie hat große Lockenwickler in ihren roten Haaren, ihr Gesicht ist aschfahl. Sie lässt die Türe offen. Die gesamte Bühne wird langsam hell, zeigt die Gruppe der Klageweiber und Eva mit Kricheň junior. Alles starrt jäh auf Hana. Sie lässt die Türe geöffnet).

Hana: Was starrt ihr herum? Ich habe meine Haare aufgerollt. Sie haben mir den Kopf gemacht, das ist alles.

(Das Licht beleuchtet sehr hell den Ort, an dem der Sarg mit dem toten Kricheň einmal stand. Nun ist wieder ein Bett an diesem Platz, mit schmutzigem Linnen, und Kricheň liegt darin, lebendig und wohl in seinem schwarzen Anzug und mit einer roten Nelke in seinem Knopfloch. Er ist dabei, eine Pfeife zu rauchen.

Von einem anderen Raum her kommt Peter; er trägt einen Mantel. Er bleibt stehen und spricht zu Hana mit ein wenig vorwurfsvoller Stimme).

Peter: Mutter, wo haben Sie

Eva: Waren Sie etwa im Hof, als der Blitz einschlug?

Hana: *(unterbricht sie)* Es ist am besten, du packst den Mantel in den Sarg. Sie sagen, es könnte dort nützlich sein.

Peter: *(erstaunt)* Wo dort?

(Hana lächelt alle an, streichelt den Kopf des Juniors und geht guter Dinge durch die Küche).

Kricheň: Warum stellst du so dumme Fragen wie diese? Pack diesen Mantel, willst du wohl!

Peter: *(starrt auf Kricheň)* Was? Vater, ich wusste nicht, Sie waren.....

Eva: Kannst du nicht sehen? Unser Vater lebt!

Peter: Aber...

Kricheň: Gott, ich sehe, deine Frau hat mehr Verstand als du!

(Dankbar lächelt Eva zu Kricheň. Peter schaut zögernd in die Runde, faltet den Mantel zusammen und legt ihn auf den Tisch.

Die Klageweiber nehmen Platz und schauen einander fragend an. Irgendetwas missfällt ihnen. Kricheň junior läuft um Hana herum. Eva denkt nach. Langsam beginnt es ihr zu dämmern).

Eva: *(langsam, suchend)* Wirklich... hast du unseren kleinen Bruder dort gesehen? Er starb, sooo klein *(zeigt die Größe mit der Hand)*; er wollte niemals etwas essen. Er aß nichts seit einem halben Jahr. So eigensinnig war er. Und dann - eines Tages - verabschiedete er sich.

Hana: Sicher sah ich ihn dort. Er aß wie verrückt jetzt.

(Die Frauen springen herbei, umringen Hana)

Erstes Klageweib: Und meine Mutter?

Hana: Sicher, sicher... ich sah sie auch.

Erstes Klageweib: Wie ist ihre Gesundheit?

Hana: Gut oder schlecht, sie kann sich nicht beklagen.

Erstes Klageweib: Und der verstorbene Onkel Bakan?

Hana: Ich sah ihn auch.

Drittes Klageweib: Was machte er gerade?

Hana: Im Himmel das gleiche wie auf Erden.

Zweites Klageweib: Und mein Kubo, der Buchhalter?

Hana: Der war auch da. Er ist immer mit seiner Buchhalterei beschäftigt. Ich sah jeden. Sie sind alle da. Ich sah auch unsere Marka.

Peter: Marka auch? Sie ist dort?

Hana: Ja. Und so eine gute Unterhaltung hatten wir. Sie erinnerte sich an alles.

Peter: Wie hat sie es geschafft, dorthin zu kommen?

Hana: Frage deinen Vater danach. Er mag etwas zu erzählen haben. Nebenbei, über den Brief haben wir auch gesprochen.

Peter: Um welchen Brief geht es?

(Eva bedeutet ihm mit der Hand zu schweigen. Entsetzt schaut der Briefträger aus der Dachbodenöffnung. Die Hühner laufen umher, flatternd und gackernd.

Hana nimmt Platz auf einem Stuhl. Kricheň macht es sich in seinem Bett bequem, sitzt aufrecht. Er denkt fieberhaft nach, produziert dicke Qualmwolken aus seiner Pfeife. Nach einer Weile fängt er an zu Hana zu sprechen. Die anderen hören ihm sehr aufmerksam zu).

Kricheň: Hanka, mein süßes Weib, ich habe deine Stimme so lange nicht gehört...

(Hana lächelt schelmisch, nimmt die Wickler aus ihrem Haar, beugt sich dankbar nach vorne mit sehr weiblicher Bewegung).

Hana: Was möchtest du hören?

Kricheň: Du siehst meine Lage hier. Sie ist grausam. Jeder ist gegen mich. Und du, du hast mich alleine gelassen in dieser Kälte! Ich bin verloren hier ohne dich; weiß gar nicht, was ich anstellen soll und wofür ich noch hier bin... ich wollte so gerne mit dir gehen, aber ich wusste nicht, ob ich zu dir hinfinden würde...

Hana: So ein Mann wäre noch nicht geboren, der den Weg ‚dorthin‘ nicht finden würde.

Kricheň: Oh, sicher, sicher, meine süße Hanka, jeder wird seinen Weg hier heraus finden. Aber, etwas anderes. Kannst du mir verraten, wie ich hier hoch komme? Hilf mir ein bisschen heraus, bitte. Wir liebten einander doch trotz allem... es gab auch schlechte Zeiten, aber wir liebten einander, nicht wahr? Hier sagen sie, Himmel und Hölle gäbe es überall... Teufel und Engel... welchen Weg soll ich gehen? Was stelle ich an, es herauszufinden?

Hana: *(träumerisch)* Das hängt von dem ab, was du suchst!

Kricheň: Dich! Dich werde ich suchen! Ich werde dir folgen bis ans Ende der Welt.

Hana *(schaut sich um, krault sich am Ohrläppchen):* Kricheň, ich bin nicht sicher, ob du mir glauben wirst... es war das wildeste Abenteuer, das ich jemals in meinem Leben erfahren habe...

Kricheň: *(unbehaglich)* Wildeste Abenteuer?

Hana: Also, es war das erste Mal, dass ich verreist bin. Du weißt, mit dir konnte ich nicht herumkommen, du wolltest mich nie fortlassen, um andere Frauen oder Männer kennen zu lernen... (*mit Wonne*); diese einzige Reise von mir war so atemberaubend schön..., ich wachte auf, nachdem der Blitz mich niedergestreckt hatte... aber an einem anderen Platz. Alles war so wunderbar, farbig, rein... ich hatte keine Ahnung, wo ich mich befand. Ich wurde getragen von einer köstlichen leichten Brise... und dieses Gefühl auf meinem Körper war so süß, oh, so süß... ich wurde liebkost an meinen Brüsten und an meinem Bauch...

Kricheň: (*ungeduldig*). Gut, gut...und dann?

Hana: Dann? (*erinnert sich*)...dann befand ich mich in einer riesigen Wüste; sie war die größte der ganzen Welt... wo immer ich auch hinblickte, ich sah nichts als Sand. Nichts als Sand... kein Himmel, keine Sonne, nur Sand.

Kricheň: Nur Sand? Aber der Himmel und die Hölle?

Hana: Nun ja, das kam danach; zuerst war alles nur sandig. Und auf dem Sand befanden sich weiße Häuser, kleine, weiße Häuser; sie sahen aus wie Streichholzschachteln und lagen umher, krumm und schief, wie in die Gegend gepustet. Ich betrat das erste Haus – und niemand befand sich darin. Es gab einen großen, runden Tisch in der Mitte. Der Tisch war angefüllt mit den feinsten Gerichten – slowakischen Knödeln, Wiener Schnitzeln... und auch mit einem köstlichen Schnaps. Nun, nachdem ich mir einen guten Anteil einverleibt hatte, erhob ich meine Flasche, um sie auszutrinken. Aber da war ein kleiner Papierzettel darunter, auf dem stand: Geh' weiter und tue es wieder'. So ließ ich den Schnaps Schnaps sein und betrat ein Haus nach dem anderen, bis ich beim letzten angekommen war. Ich öffnete die Tür, ging hinein und ahnte, wer darinnen saß.

Kricheň: Wer?

Hana: Na, Jano, unser Sekretär. Er war so glücklich, mich zu sehen. Er umarmte mich einige Male, küsste mich und sagte, Hanka, du bist schon hier? Und ich antwortete, ja, ich bin hier.... Und er sagte, gut so. Du weißt, dich werde ich sofort geradeaus in das Paradies lassen. Wen sonst, wen nicht dich. Du hast mit Kricheň genug Leid durchgemacht. Da liegt der Hund begraben.

Was bedeutet das, fragte ich ihn? Er sagte, ich habe wegen einer leichteren Sünde hier zu sitzen, nicht wegen etwas wirklich Schlimmem. Ich muss jede Frau haben, die in den Himmel kommt.

Kricheň: (*entsetzt*) Und du gabst dich ihm hin?

Hana: Natürlich tat ich das. Und als wir fertig waren, umgaben mich auf einmal lauter Verstorbene in weißen Hemden und sagen ein wunderschönes Willkommenslied für mich...

Kricheň: (*drückt seine Handfläche gegen die Stirn ...*) Der Arsch, hat er mich am Ende doch noch über's Ohr gehauen!!!

Hana: (*lächelt unschuldig, dehnt sich wie eine Katze*): Oh, und dann noch... der Brief von Marka!

Kricheň: (*pafft nervös aus seiner Pfeife*) Was ist los mit Markas Brief?

Hana: Dieser Brief! Marka hat gesagt, ich soll den Brief hierher bringen... alle dort wünschen ihn zu lesen, damit sich die Angelegenheiten beruhigen...

Peter: Um was für einen Brief handelt es sich, Mutter?

Hana: Ich soll ihn bringen wegen Marka.

Drittes Klageweib: Den Brief, den sie ihrer Freundin geschrieben hat?

(Hana nickt zustimmend)

Hana: Alles ist beschrieben in diesem Brief.

(Kricheň pafft nervös - wie verrückt...)

Hana: Der Brief beinhaltet, unser Vater hat Marka ...

Eva: *(unterbricht Hana).* Aber nein, dieser Brief. Vielleicht existiert er gar nicht!

Hana: Marka sagte...

Kricheň: *(schlagfertig)* Ein neuer kann geschrieben werden.

Peter: *(schaut auf Kricheň)* Vater, können Sie mir erzählen, was vorgefallen ist?

(betrachtet ihn ein wenig genauer) Vater, ich bin dabei! Wo ist diese Axt!!

(Tobend eilt Peter hinaus in den Hof. Man nimmt Geräusche eines Kampfes wahr, die von draußen widerhallen. Peter: ‚Wo ist diese Axt?‘ - Paul: ‚Ich gebe sie dir nicht!‘ - Peter: ‚Ich schwöre, ich werde dich umbringen‘ - Paul: ‚Sei doch nicht so wütend!‘ - Peter: ‚Gib sie mir, aber sofort!‘ - Paul: ‚Wofür brauchst du sie?‘ - Peter: ‚Ich werde unseren Vater ... und wer schaut dauernd nach meiner Eva?‘ Der Kampf geht weiter.)

Paul: Eva, Eva, mach' etwas mit diesem verdammten Narren! Er bringt mich um!!!

Eva: Ich werde rausgehen und nachsehen, was die beiden da veranstalten! *(Eilt hinaus)*

(Kricheň junior beeilt sich, ihr zu folgen. Eva schreit ihre Brüder an. Der Junge kreischt ängstlich. Das Geschrei verebbt allmählich).

Hana: *(dabei, ihr Haar zu kämmen)* Wir finden diesen Brief einfach nicht...

Zweites Klageweib: *(nach einer Weile)* Ich denke, meine Kinder brauchen mich... *(geht hinaus).*

Erstes Klageweib: *(bindet ihr Kopftuch)* Ich hatte meinen Spaß. *(Geht).*

(Schließlich verlässt das dritte Klageweib ebenfalls die Bühne. Die Tür bleibt geöffnet. Niemand befindet sich jetzt noch im Raum außer Kricheň und Hana.)

Kricheň: Frau!!! *(raucht zornig)*

Hana: *(hört auf, sich zu kämmen und faltet ihre Hände auf ihrem Schoß).* So – nun ist es vorbei. Jetzt musst du dir selbst helfen.

Kricheň: Frau!!!

(Es wird dunkel. Nach einer Weile beginnt sich ein milchiges Licht auszubreiten über die gesamte geöffnete Tür. Der Stuhl ist leer. Hana ist nicht mehr da. Kricheň liegt in seinem Bett, wieder in seinem gestreiften Pyjama, mit dem Rücken zum Publikum.

Es ist eine Attrappe. Plötzlich erscheinen Personen mit aschfahlen Gesichtern – in weiße Totenhemden gekleidet – auf der Türschwelle. Eine leichte Brise bewegt ihre Gewänder. Einer von ihnen ist der verstorbene, alte Kricheň, er kommt nach vorne).

Kricheň: *(entsetzt):* Vater, Sie sind gekommen? Sie sind nach all' diesem gekommen?

Der alte Kricheň: Ich bin gekommen, mein Sohn.

Kricheň: Was bedeutet das? Was möchten Sie?

Der alte Kricheň: Du weißt sehr wohl, was ich will.

Kricheň: Ich bin nicht so klug wie du, ich bin nicht allwissend.

Der alte Kricheň: Jetzt hörst du mir einmal zu. Ich werde niemals vergessen, wie du die Angelegenheiten, die meinen Tod betrafen, vollkommen verdreht zurecht geredet hast. Durchfall war nicht gut genug für dich, wie? Für deine Karriere brauchtest du etwas Besseres, deshalb hast du jenen Artikel veröffentlicht in der Kreis-Zeitung, in dem du behauptet hast, ich sei in der Widerstandsbewegung gestorben. Der Briefträger besaß..., und du fälschtest damit meinen Totenschein und alle amtlichen Papiere. Gut, der Tod bezahlt letztlich alle Schulden. Aber ich wundere mich, was die Dorfbewohner über mich zu sagen pflegen. Jedermann wusste, dass ich diese verdammte Diarrhö hatte und ich – verzeih meinen Ausdruck – konnte bis zu meinem Tod nicht aufhören, in den Eimer zu scheißen. Nennst du das vielleicht eine Art Widerstandsbewegung?!

Kricheň: Aber die Menschen mögen meine Version nun einmal lieber.

(ein vermummter, grauhaariger Mann mit einem Loch in seiner Stirn erscheint neben Kricheň's verstorbenem Vater im weißen Hemd. Er steht da wie eine Salzsäule. Er ist tot. Es handelt sich um Duro Marcin, seinen Kriegskamerad, der erschossen wurde).

Der alte Kricheň: Nun, mein guter Durko, was möchtest du uns mitteilen?

Duro Marcin: Was ich sagen möchte? An jenem Tag in der Vergangenheit, an dem Kricheň mich erschoss, fiel ich auf den Boden. Und als ich dort herum lag, sah ich zwei Burschen herumlaufen. Ich schaute genauer und sah, es handelte sich um Locher und Kricheň, meine Kumpel! Sie hielten inne und schauten, und Locher rief: Sieh mal, das ist Duro. Wir müssen ihn herausholen, er könnte noch leben! Und Locher schaute gründlichen in der Umgebung herum und sah, dass ein toter Russe in einer Offiziersuniform hinter dem nächsten Baum lag. Dieser hatte eine riesige, alte Wand-Uhr verloren, als er erschossen wurde. Jano schrie auf und sagte: ‚Gut, gut, wir sollten diesen Russen mitnehmen – und diese Uhr auch! Ich gehe Hilfe holen. Du passt auf!‘

Der alte Kricheň : Und was genau beobachtete er?

Duro Marcin: Ich weiß es nicht... ich war so erschüttert über mein Sterben, dass ich nicht verstand, was vor sich ging... wie auch immer, es zeigte sich, dass der Russe noch lebte, und Kricheň bemerkte es nicht. Er blieb eine kleine Weile neben uns stehen. Aber dann hatte er plötzlich eine Idee. Er griff in meine Innentasche und zog mit seiner gesunden Hand meine Medaille heraus. Du weißt, ich rettete jenen elenden Menschen aus Flandern das Leben, als die Nazis ihr Dorf in Brand setzten.

Aber dann sprang plötzlich der Russe auf seine Füße und schrie: ‚Du verdammter Dieb! Du hast meine Uhr gestohlen!‘

Da machte Kricheň nur piff-paff und schoss ihn einfach nieder. Er nahm meine Papiere an sich und machte sich mit ihnen davon. Er und Matej überschrieben alle Daten auf diesem Papier ... (mit dem weißen Zeug). Ich war fast aufgefressen von diesem Ärger; aber mittlerweile sind diese zornigen Gefühle vergangen. Schließlich war ich tot, und er noch lebendig...

Kricheň: Siehst du!

Der alte Kricheň: *(schaut fest auf seinen Sohn):* Und Locher?

(Ein anderer verhüllter Mann kommt vorwärts. Es handelt sich um Kubo Riesenzahn, den Buchhalter, Zofas späteren Ehemann. Er hat ein Messer in seinem Rücken stecken).

Der alte Kricheň: Kubo Riesenzahn, bist du auch hier?

Kubo: Du betetest doch darum, dass ich komme. Ich konnte zusehen, wie Kricheň meine Frau Zofa niederstreckte, immer wenn er betrunken vom Pub nach Hause kam. Es gab nichts, was ich tun konnte. Ich litt wie ein Hund. So ein Schürzenjäger, verdammt!

Wäre er nicht so ein Weiberheld gewesen, ich könnte noch am Leben sein. Er sandte schließlich einen dieser eifersüchtigen Burschen auf eine falsche Spur, mich zu suchen – so konnte er dessen Frau in der Zwischenzeit niederlegen... Und dieses Miststück von Bursche erstach mich daraufhin mit einem Messer im Kuhstall!

Die Dorfbewohner glaubten, es wäre wegen Locher's Kollektivierung gewesen. Aber das war ein Schmarrn.

Kricheň: Aber die Dorfleute konnten nicht abwarten, bis du aufgehört hattest... mit diesem verrückten Buchhalter?

Kubo: Höre!

Der alte Kricheň: Warte, Bursche!... Wer ist das?

(Noch eine andere verhüllte Person kommt nach vorne. Es ist Jano Locher, der Sekretär mit einem grün angelaufenen Gesicht).

Jano Locher: Dieser Kricheň, er versandte stets diese anonymen Briefe über mich. Ich weiß nicht, warum, aber jedes Mal, wenn wir etwas ausführen wollten, ging etwas daneben. Ich glaube, mit diesem Profil (*er führt sein Profil dem Publikum vor*) hätte ich wenigstens Minister werden können. Jedesmal, wenn ein Telefonanruf kam aus der Kreisverwaltung, hätte ich wetten können, dass meine Karriere zuende ist.

Und dieser Bastard war so ein guter Schreiber – sie liebten es, diese Geschichten von ihm zu lesen von seinen lauten politischen Sitzungen... aber ich könnte meine Hände dafür ins Feuer legen, dass diese Briefe nicht von dem Briefträger ausgetragen wurden...

Der alte Kricheň: Und diese Sünde, hast du sie bereut?

Jano Locher: Gott sei dank, ich habe sie bereits bereut. Aber es war eine harte Arbeit, weißt du, sooo viele Frauen... von allen Kontinenten, schwarze Frauen, weiße, gelbe und rote... Und jede begehrte es auf ihre Art... und sie kamen in Scharen – und alle waren auf dem Weg ins Paradies. Manchmal wollte ich am liebsten durchbrennen und beschloss, damit Schluss zu machen, doch dann sagte ich zu mir selbst:

Lass es sein. Sogar wenn ich ein zweites Mal krepieren würde, ich würde es hier aushalten. Ich fürchte nur, er könnte seine Skandal-Geschichten für die Nachwelt schreiben.

Kricheň: Sei nicht so naiv. Er quatscht wieder nichts als Blödsinn.

Der alte Kricheň: Lass es ihn zuende bringen.

Jano Locher: Gott sei dank, er hat mir verziehen.

(Eva und Kricheň jun. eilen mit dem Schaukelpferd herein vom Hof. Der Junge stellt sein Pferd auf den Flur und beginnt zu schaukeln.).

Krchen junior (angeberisch): Ich habe ein Pferd!

(Alle – die Toten wie die Lebenden - bewundern ihn, lächeln, klatschen mit ihren Händen, und freuen sich über den Jungen. Sie rufen: Unglaublich. Was für ein Mann du bist... und dgl. Dann betritt Peter geräuschvoll den Raum mit der Axt in der Hand).

Peter: (zu Kricheň) Vater, ich...

Eva: (*grabscht nach seiner Hand*). Komm, Lieber. Zumindest kannst du mir mit dem Holz hier helfen. Im Herd brennt kein Feuer mehr.

Peter: (*erlaubt, dass Eva ihn führt und dreht seinen Kopf zu Vater und Eva*): Aber ich wollte... lass mich... aber ich wollte... lass mich... Vater... ich wollte Sie... umbringen... aber... nun gut... zeig's mir... (*kniet nieder am Herd und beginnt das Holz mit der Axt zu zerkleinern. Plötzlich erscheint ein Mädchen in einem weißen Gewand, weiß wie der frisch gefallene Schnee. Sie hat einen Kranz von Lilien auf ihrem Kopf und eine Leine um den Hals, die um einen Mühlstein gebunden ist. Es ist Marka, Kricheň's Tochter, die Selbstmord begangen hat. Kricheň jun. steigt von seinem Pferd ab und schaut sie an. Er beginnt umher zu laufen*).

Marka: (*nähert sich*) Habt ihr mich vergessen? Habt ihr meinen Brief vergessen?

Peter: Das ist Marka! Und wo ist Paul?

Eva: Wirst du wohl deinen Mund halten!

Der alte Kricheň: Bist du es wirklich, Marka?

Marka: (*vorwurfsvoll*): Habt ihr meinen Brief vergessen, den ich an meine Freundin schrieb (*beginnt, eine seltsame Melodie zu singen...*).

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde... ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Der alte Kricheň: Warte – Marka – warte. Sage es deutlich.

Du hast geschlafen, aber mit wem?

Marka: Alles, alles steht in diesem Brief. (*Sie geht über die Bühne, singend*) Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde....

Der alte Kricheň: Wer war es, mit dem du geschlafen hast, Marka?

Marka: Ich habe es in mir und ich weiß nicht, ob es ein Mann ist oder ein Ungeheuer... (*geht über die Bühne*).

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde, ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde... (*singt, dann sagt sie*) Armer Vater, er ist dabei, in der Hölle zu verbrennen... (*singt*) Ich schlief und schlief in der Runde, erhielt goldene Zähne für meinen Munde....

Der alte Kricheň (*eindringlich*): Marka, mit wem schliefst du?

Marka (*kommt auf die Bühne und singt erneut*):

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne in meinem Munde, ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne in meinem Munde, ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne in meinem Munde...

Der alte Kricheň: Marka, wer war es, der mit dir schlief, wer war es?

Marka: Erinnert euch, es steht in dem Brief. ...ich weiß nicht, wird es ein Mensch oder ein Ungeheuer...

Sie geht auf die Bühne und singt :

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne in meinem Munde, ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne in meinem Munde
Armer Vater, er wird in der Hölle verbrennen.

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne in meinem Munde,

Der alte Kricheň: So – wer ist dabei, in der Hölle zu verbrennen? Warte Marka, warte.

Marka: Alles steht in meinem Brief.

Ich habe es in mir. Mutter ist dabei mich zu töten...

(singt) ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde... armer Vater, *(beginnt zu weinen)* was hast du getan ... und mit meinem Brief???

Kricheň jun.: Ich weiß, wo der Brief ist.

Eva: *(mit der Hand abwehrend):* Ach, was weißt du...

Marka: *(singt weiter)*

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Der Junge eilt zur Leiter. Marka singt weiter. Eva gelingt es schließlich, den ungehorsamen Jungen zu fangen und ringt mit ihm).

Eva: *(Zu Peter).* Komm her. Hilf mir mit diesem kleinen Teufel.

(Peter nimmt den Jungen an die Hand. Marka singt weiter.)

Der alte Kricheň: Wir suchen Gerechtigkeit.

Die Briefe waren angeblich vom Briefträger ausgeliefert worden.

(Man hört Lärm aus der Dachluke. Der Briefträger bewegt sich. Die Hühner flattern erschrocken auf und bewegen sich, gackern...).

Kricheň: *(lebhaft)* Ja, Ja. Der Briefträger weiß um alle Briefe in der Welt...

Kricheň jun. : *(Zu Peter):* Der Briefträger weiß alles über den Brief.

(Peter stellt den Kleinen herunter, der Junge springt auf sein Pferd.

Marka: Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde....

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Armer Vater, Sie mussten in der Hölle verbrennen... und er versprach ihr goldene Zähne.

Aber sie sehnte sich nicht nach Gold.

Kricheň jun.: *(zeigt mit dem Finger auf das Dach):* Ich weiß es.

Kricheň: Findet den Briefträger!!!

Marka: Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

(sie singt und singt...)

Kricheň: *(schaukelt immer heftiger, während er im Rhythmus dazu singt):* Ich weiß, wo der Briefträger ist!

Der alte Kricheň: Was sagt er?

Marka: Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Der alte Kricheň: Findet den Briefträger!

Marka: Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

(Ein schwerer Lärm ist zusammen mit Hühnergackern vom Dachboden zu hören. Des Briefträgers verzweifertes Gesicht erscheint in der Öffnung. Eva erhebt ihren Kopf und entdeckt ihn).

Eva: Hier ist der Briefträger!

Alle: *(Außer Kricheň und seinem Enkel):* Wo? Wo? Wo?

Marka: Ich schlief und schlief in der Runde, bekam goldene Zähne für meinen Munde...

Eva: *(Zu Peter)* Auf in den Dachboden! Komm! Lasst uns hinaufklettern und ihn fangen!

Peter: Aber ich habe keine Axt!

Eva: Macht nichts!

Peter: Aber Paul ist nicht hier...

Eva: Nun, dann kann er wenigstens nicht unter meinen Rock schauen, wenn ich heraufkrieche...komm! *(greift nach seiner Hand).*

(Sie rennen zur Leiter, schwere Laute von Schritten tönen vom Dachboden..

Augenscheinlich sucht der Briefträger sich zu verstecken.

Alle schreien: Kannst du seine Schritte hören?? Das ist er! Folgt ihm! Folgt dem Briefträger, er hat Markas Brief usw.

Allemann, *die Toten wie die Lebenden, klettern auf die Leiter zum Dachboden. Auf einmal eilen die drei Klageweiber herbei und schreien auf:*

Angeblich ist der Brief gefunden!!!

Angeblich hat ihn der Briefträger!

Angeblich ist der Briefträger auf dem Dach!

usw.

(Die Klageweiber klettern auf der Leiter zum Dachboden und folgen.

Dann eilt Paul herbei, schaut kurz in der Umgebung herum und folgt ihnen auf die Leiter.

Mitten im allgemeinen Chaos wird die Attrappe ausgetauscht mit einem lebenden Menschen aus Fleisch und Blut. Nachdem die letzte Person auf die Bühne geklettert ist, hört Marka auf zu singen und senkt den Kopf. Kricheň jun. hört auf, auf seinem Pferd zu schaukeln. Kricheň sitzt aufrecht im Bett. Er wünscht sich, aus seiner Pfeife Dampf ablassen zu können...

Kricheň: Komm her, mein Junge!

Kricheň jun.: Ja?

Kricheň: Es macht dir nichts aus, ein paar Streichhölzer zu besorgen??

(Der Junge eilt vorwärts zum Herd, greift nach den Streichhölzern und gibt sie dem Großvater).

Kricheň: Gut. Ich werde mir eine Pfeife anzünden.

(Zündet sie an. Dann zaubert er einen Briefumschlag unter seinem Kopfkissen hervor und gibt ihn dem Jungen).

Kricheň: Du kannst diesen Brief verbrennen.

(Der Junge setzt den Brief in Brand. Als er in seiner Hand zu brennen beginnt, wirft er ihn auf den Boden. Der Brief verwandelt sich langsam in Asche. Kricheň nimmt den brennenden Rest und wirft ihn in den Dachboden).

Kricheň *(setzt sich in seinem Bett aufrecht).* Ich nehme an, es ist gerade noch Zeit, die Leiter zu entfernen, was denkst du...

Kricheň jun: *(Nicken beide einträchtig mit ihrem kahlen Kopf).* Hm.

(In dem Augenblick, als sie die Leiter fortnehmen von der Wand, erfolgt ein grässliches Schreien. Das Schreien wird stärker und wird immer herzanrührender. Diejenigen, die auf dem Dachboden stecken, erleiden Höllenqualen...

Kričeň nimmt wortlos die Leiter und geht zusammen mit dem Jungen hinaus auf den Hof.

Marka steht alleine mitten auf der Bühne, ihr Kopf ist herabgesunken. Es wird dunkel. Nach einer Weile wird die Bühne wieder erleuchtet mit einem klaren Licht.

Sowohl die Toten als auch die Lebenden befinden in einem Kreis um Marka. Sie tanzen, bewegen sich in unnatürlichen Gesten und schneiden Grimassen, springen um sie herum. Langsam beginnen sie, die Bühne zu verlassen und betrachten dabei das Publikum. Marka verschwindet mit ihnen. Die Bühne ist leer. Das Licht geht aus).

Ende